

Auf der 5. Seite: KPD-Fürsorgeanträge im Landtag angenommen

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Städten erhältlich

ArbeiterRundschau

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ost Sachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarischs Feuilleton . Das Bild der Woche

Zensurkartei: Nr. normal zulässiges Reprospiegel 25 Vf., Nr. mit Illustrationen 25 Vf., Nachdrucke (außer an den offiziellen Teilen einer Zeitung) 150 Vf. Weitere genehmigte: "Der Sozialist", Mag. Jahreszeitschrift, 120. Dresden, Gültigkeit: 1. Mai - 31. Dezember 1932. Veröffentlicht: 1. Mai 1932.

frei (nur monatlich 2.50 Mf. (im voraus zahlbar), durch Nr. 2 Mf. (auszahlbar)). Die Arbeiterschau entsteht täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In allen anderen Monaten besteht eine Abnahme auf Kosten des Betriebes oder Fortsetzung des Beitragszehns. Erhältlich ist die Arbeiterschau durch Zeitungsagentur Hilde Kießel, Dresden; Post am Berliner Platz; Dresdner Zeitungsgesellschaft, Dresden-M.; Dresdner Buchdruckerei 2, Leipziger 17/20, Verleihstelle Dresden Nr. 14800.

Teil 25 Mf. Verleihstelle Dresden 20/21. Verantwortlich für Verleihung: Oskar Schäfer, Dresden; Auslese: Karl Preißner, Berlin; abgeleg. Druck: Oskar Schäfer, Dresden; für Vertriebenheit: Oskar Schäfer, Dresden; Post am Berliner Platz; Dresdner Zeitungsgesellschaft, Dresden-M.; Dresdner Buchdruckerei 2, Leipziger 17/20, Verleihstelle Dresden Nr. 14800.

8. Jahrgang

Dresden, Freitag den 13. Mai 1932

Nummer 111

Der Reichstag aufgeflogen, auf den 6. Juni vertagt

Reichswehrminister Groener zurückgetreten

Die Generäle Schleicher und Hammerstein im Hintergrund . Ein weiterer Schritt zur Generalsdiktatur . Verstärkter Kurs auf Naziminister . SPD stimmt wieder für die Regierung der Notverordnungen

Machejustiz gegen Reichsbannerarbeiter

Unerhörtes Buchhausurteil gegen Großenhainer Reichsbannerproleten . Die KPD-Landtagstraktion verlangt Aufhebung des Terrorurteils . Formiert die kämpfende außerparlamentarische Einheitsfront gegen Naziterror und Klassenjustiz

Nachdem in der gestrigen Vertagssitzung des Reichstages das kommunistische Misstrauensvotum gegen die Regierung Brüning mit 257 gegen 257 Stimmen abgelehnt war, kam es infolge eines heimlichen Überfalls von Naziabgeordneten auf den Journalisten Alois zu Tumulten und mehrfachen Unterbrechungen der Sitzung. Am Nachmittag wurde plötzlich mitgeteilt, daß Groener seinen Rücktritt als Reichswehrminister erklärt habe. Vorher waren die Generäle von Schleicher und Hammerstein, der Chef der Reichswehr, sowie der Chef der Marineleitung Admiral Raeder beim Reichspräsidenten von Hindenburg erschienen, um ihm zu erklären, daß Groener nicht mehr das Vertrauen der Reichswehr besaße. Nachstehend dieses Ultimatums der Generalität erklärte Groener seinen Rücktritt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswehr-Ministeriums ist vorläufig der Admiral Raeder beauftragt worden. Groener soll nach Reichsinnenminister bleiben.

Der Rücktritt Groeners hat hochpolitische Ursachen. Seit gestern drängt die Komarilla im Reichswehrministerium, vor allem die Generäle Schleicher und Hammerstein auf eine noch längere und engere Heranziehung der Nazis. Diejenige Bevölkerung Raeders, der als extremer Reaktionär von monarchistischer Meinung bekannt ist, zeigt die verdeckte Tendenz zur Generalsdiktatur und die weitere Aufsplitterung der Regierung.

Die Kabinettssitzung in Ratten, deren Ausdruck Warmbolds Austritt und jetzt Groeners Teilrücktritt ist, suchen Hindenburg-Brüning durch immer stärkere Heranziehung der Nazis zu beobachten. Ein Auro, der die völlige Unterstützung der SPD findet.

Löbes Hilfe für die Nazis

In der am Nachmittag stattgefundenen Vertagssitzung beantragte der sozialdemokratische Präsident Löbe, den Reichstag bis zum 6. Juni zu vertagen, was auch beschlossen wurde. Der Zweck ist klar. Die SPD, die in der Plenarsitzung erneut für ein Brüning-Votum stimmte, will mit dieser Verlängerung der Regierung die Schwierigkeiten aus dem Wege räumen, die sich ihrer Umbildung in den Weg stellen. Die Kommunisten enthielten diese Hintergründe der Verlängerung durch ihren Abgeordneten Torgler, der erklärte:

Man vertagt den Reichstag um unter weiterer Ausschaltung des Parlaments die Schwierigkeiten des Kabinetts zu überwinden und weitere Hungernotverschreibungen vorzubereiten, um Brüning freie Hände für die baulicher Verhandlungen mit den französischen und englischen Imperialisten zu haben, während man gleichzeitig in Preußen, ungestört von Reichstagsabstimmungen, die Koalition zwischen Zentrum und Nazis vorbereiten kann.

Diejenige Regierungstruppe hat ihre Ursache in den Schwierigkeiten der kapitalistischen Klasse Deutschlands, ihre Herrlichkeit aufzuhalten. Das deutsche Proletariat darf den herrschenden Mächten nicht erlauben, die Krise der Regierungsumbildung in einer parlamentarischen Kombination zu machen, es muß ein Kabinett sprechen, um den sozialistischen Lohn- und Entlastungsbaukasten außerparlamentarisch zu brechen.

Berlauf der Reichstagsfahrt

Während im Plenum des Reichstages die Sozialdemokratie der Regierung Brüning erneut ihr Vertrauen aussprach und damit alle Notverordnungen einschließlich des Verbots der proletarischen Streikrechte bestätigte, während die SPD-Führer ihre offene Unterstützung der Brüning-Diktatur durch ihre Abstimmung fortsetzen, wurde im Reichstagsgebäude durch einen Punkt in der Wandtheke des Journalisten Alois von sozialfascistischen Abgeordneten heimlich überfallen und er mißhandelt.

Alois war ehemals Mitgliedschaft der Hitlerpartei in Dresden. In der letzten Zeit führte er einen Erhaltungskampf gegen die Korruption und die Politik der NSDAP, wobei er besonders kompromittierende Enthüllungen über den Stabschef der SA, Hauptmann Rohm, machte.

Mehr als ein Dutzend Naziabgeordnete unter der Führung des berüchtigten Gemahrs vom Kreiftorps Reichenbach, Prinz Albert, schlug Alois in den Ganggängen des Reichstages nieder.

Nach einer zweimaligen Unterbrechung des Reichstages verzog Löbe, der zuerst feierlich weitergehende Geldabstimmungsmaßnahmen gegen die sozialfascistischen Banditen durchführen

– Die kommunistische Landtagstraktion hat sofort nach Bekanntwerden des sozialfascistischen Hochverrats folgenden Antrag im Plenum des Landtags eingereicht:

Der Ausgang des Prozesses in Großenhain gegen die Arbeiter, die dort gegen den nationalsozialistischen Terror kämpften, kennzeichnet den Charakter der jüdischen Klassenjustiz.

Die in der Abwehr kämpfenden Reichsbannerarbeiter wurden zu unerhörten Justizhäsuschen verurteilt.

Der Arbeitertag Berlin erhielt 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrenverlust, der Arbeiter Pöhl 1 Jahr und 3 Monate Zuchthaus, die Arbeiter Reil und Lehmann je 1 Jahr Zuchthaus. Weitere Arbeiter wurden zu unerhörten hohen Geldstrafen verurteilt.

Das Urteil ist eines der ungemein schrecklichen Schreckensurteile, das die Arbeiter davon abschrecken soll, sich gegen den Kapitalismus zur Wehr zu legen. Das Urteil zeigt die Entwicklung der Justizierung in der Justiz. Die gesamte Arbeiterschaft wird dieses Urteil mit gewaltiger Empörung und Entrüstung zur Kenntnis nehmen.

Die Arbeiter werden in allen Betrieben, auf allen Gewerbestellen, in allen Werkstätten, in den Organisationen, in denen Arbeiter sind, gegen dieses Urteil protestieren und Kampfanschläge zum gemeinsamen Kampf gegen die Klassenjustiz führen, den gemeinsamen Kampf gegen die Terrorherrschaft gegen die Arbeiter anzunehmen.

Im Landtag beantragen wir: Der Landtag wolle be-

schließen:

1. Der Landtag spricht seine Entrüstung über das Klassenurteil von Großenhain aus und kennzeichnet dieses Urteil als angeborenes politisches Schandurteil;

2. Die Regierung wird beantragt, die Strafe gegen die beteiligten Arbeiter sofort aufzuheben.

Der Antrag ist ein Appell an die gesamte soziale Arbeiterschaft. Das Großenhainer Urteil ist keine Zulässigkeit. Die Richter der Schiedsregierung sollten es weniger Tage, noch im Sachlichen Rangtag über das Kapitel jüdische Justiz diskutieren und demonstrierten damit, daß sie sich den Teufel um die Proletarstränen kümmern. Wie die SPD-Führer im Parlament heulten. Schon bei dieser Rangtagssitzung haben die Kommunisten darauf hingewiesen, daß es im Charakter der sich häufenden Schwierigkeiten des Kapitalismus und seines Staatsapparates liegt, mit großer Schärfe gegen die Arbeiterschaft vorzugehen.

Zu der gestrigen Sitzung hat unser Genosse Kerner darauf hingewiesen, daß das vereinigte sozialfascistische Bürgertum die Beendigung des Antrages in der nächsten Sitzung ablehnen, doch drohen im Falle der Reichsbannerarbeiter, SPD-Wähler gegen den Willen ihrer parteilichen Führer die rote Einheitsfront mit den parteilosen und kommunistischen Arbeitern bilden werden, um nicht nur gegen die Richter, sondern auch gegen die Uralten sozialen Pegele zu kämpfen.

Die Urteile ist der auf dem Boden des Kapitalismus, auf dem Boden seiner, von den SPD-Führern verteidigten Republik gewachsene Hitlerstaat. Die Urteile ist der Kapitalismus selbst und sein beispielloses Hungertötung gegen die Werktätigen. Dagegen steht die rote Einheitsfront! Formiert die Reihen in Betrieb und Stempelstelle, in Dorf und Stadt, eine Welle des flammenden Protestes nach durch das ganze Land gehen. Begreift, daß das Urteil eine Wohlnahme der jüdischen Bourgeoisie ist, die durch die kämpfende Einheitsfront der Arbeiterklasse überwunden werden muß.

wollte, dabei aber logar auf den Widerspruch der eigenen Fraktion stieß, gegen Heines und drei weitere Naziabgeordnete den Ausdruck auf 30 Sitzungstage. Als die ausgeschlossenen Nazis sich weigerten, den Saal zu verlassen, erklärte Löbe die Sitzung für geschlossen.

Nach der Räumung der Tribünen rückte ein Polizeiaufkommando ins Plenum des Reichstages, um die vier an dem Rücksitz beteiligten Naziabgeordneten aus dem Saal zu führen. Der Reichstagspräsident Löbe und die Regierung beschworen die Vorsorge im Reichstag, um allen weiteren lästigen Aktenmängeln zu entgehen. Die kommunistischen Narren für die Erwerbslosen, gegen das Arbeiterschafts- und AGG-Berbot, alle außenpolitischen und sozialpolitischen Maßnahmen der SPD sollen nicht mehr zur Wahrung kommen. Diese Verlängerung war auch ein großer Schluß für die Nazis. Sie können mit einer Reichstagsverlängerung um die Abstimmung bei den kommunistischen Wählern gegen das Finanzkapital, auf Streichung der Haushaltsschätzungen und Abstoss aus dem Reichstag dringen.

So arbeiten sich das sozialdemokratische Reichstagspräsident, die Regierung Brüning und die Nationalsozialisten gegen seitig in die Hände.

Gleichberechtigung der Beamten

Am der Donnerstagabend stand u. o. auch ein Antrag zur Beratung, wonach in Zukunft die verherrachten weiblichen Beamten aus dem Dienst entlassen werden. Für diesen realis-

chen Antrag stimmte die Einheitsfront von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten.

Den ablehnenden Standpunkt der kommunistischen Fraktion begründete der Genosse Kerner, die in glänzender Rede unter vieltem ausführte:

Wir haben in Deutschland 6,5 Millionen Arbeitsschäfe. Nach dem Kriegsfall sollen vielleicht 1200 verheiratete Beamten entlassen werden. Wenn diese berufstätig sind, haben in ihrem Haushalt ungefähr 800 andere Menschen Arbeit. Es bleiben nur 100 neue Arbeitsgelegenheiten und, deshalb verlegen Sie Ihre eigene Berufung, von der Sie erwarten, daß andere berücksichtigen. Nur die 100 Arbeitsgelegenheiten verweigern Sie der größeren Menschheit das Recht auf Arbeit, wenn Sie nicht bereit sind, im Zeitalter zu leben (Sie mögen bei den Kommunisten). Es geht aber nicht um die 100 Menschen, es geht grundsätzlich um die Gleichberechtigung der Frau, gegen die alle diejenigen habt, die diesem Antrag zustimmen. (Zurufe von den Sozialdemokraten.) Es geht weiter um eine Gleichstellungsforderung der Frau im Kapitalismus.

In der Mittwochabendrede hat Genosse Kerner eine großangelegte Rede gehalten, in der er mit Brüning, den Sozialdemokraten und den Nazis abgerechnet. Er ließ eine eindrucksvolle Rede mit folgendem Satz:

„Ich möchte Ihnen mit einem Wort, das Karl Marx gelegt hat: Man könnte vielleicht ein Schiff voller Männer eine gute Welle vor dem Wind treiben lassen; aber kein Schiff trifft es unter allen Umständen eben darum zu, weil die Männer dies nicht glauben. Und dieses Schiff ist die Republik, die uns bewirkt. (Sturmlicher Beifall und Beifall bei den Kommunisten.)“

C2

Gewerkschafter für rote Einheitsfront

Zandesleiter der RGO spricht auf Beschluß des Ortsvorstandes in der Mitgliederversammlung des Lederarbeiterverbandes Johanngeorgenstadt vor 350 Mitgliedern

Die Ortsverwaltung des Lederarbeiterverbandes im Johanngeorgenstadt beschloß in ihrer letzten Sitzung gegen die Stimme des sozialdemokratischen Verbandsangehörigen die Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, in der der Landesleiter der RGO, Gen. Jäpel, über die Auflösungen der RGO zur Herstellung der roten Einheitsfront gegen die Unternehmerschwäche sprechen sollte.

Die Versammlung, die nunmehr am 9. Mai stattfand, war von 350 Verbundmitgliedern besucht. Auch der Gauleiter des Verbundes, Ebert, war anwesend. Die Ausführungen des Gen. Jäpel wurden mit hämirschtem Beifall aufgenommen. Vergeblich versuchte Ebert, die Mitglieder durch eine persönliche Rede gegen die Führer der RGO, gegen die rote Einheitsfront mobil zu machen. Gegen nur drei Stimmen wurde von den Mitgliedern eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Die außerordentliche Mitgliederversammlung des Lederarbeiterverbandes in Johanngeorgenstadt beschließt nach Entscheidung des Referats des Verteidigers des Reichskomitees der RGO begeistert den Auftrag des Reichskomitees der RGO und des Reichskomitees der RGO zur Herstellung der roten Einheitsfront gegen die rüblerischen Maßnahmen der Unternehmer.“

Die Versammlung fordert alle sozialdemokratischen, freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter auf, mit den kommunistischen und RGO-Arbeitern gemeinsam den Kampf zu organisieren zur Verteidigung der Existenz der Arbeiterschaft.

„Jetzt muß Schlag gemacht werden mit dem Wohn- und Unterhaltungsabbau! Schlag mit der Politik des „kleineren Überfalls“! Wir sind darf genug, die Angriffe der Unternehmer erfolgreich zurückzuschlagen.“

„Wir freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter sind mit der RGO eine unüberwindliche Macht.“

Unter Kampf gegen den Wohnbau ist zu gleicher Zeit die letzte Waffe gegen den Hitlerfaschismus. Wir machen den Anfang zur praktischen Vermöhlung der roten Einheitsfront.“

Nehmt in allen Gewerkschaftsversammlungen Stellung! Hört auch die Verteidiger der RGO auf! Schmeidet die lämpende Einheitsfront! Völk Streitkämpfe in den Betrieben aus! Organisiert den Kampf der Gewerkschaften um Arbeit und Staat! Es lebt der einheitliche Kampf aller Arbeiter für die Befreiung aus Elend und Not!“

Die Stellungnahme freigewerkschaftlich organisierten Arbeiters muß ein Vipern für alle oppositionellen Kollegen in den

Gewerkschaften sein, auch ihrerseits die größte Initiative für die Herstellung der roten Einheitsfront zu entfalten. In allen Gewerkschaftsversammlungen muß ja vom Einheitsaufruf des RGO und des Reichskomitees der RGO Stellung genommen werden, die Kollegen müssen Anträge stellen, die die Einberufung außerordentlicher Mitgliederversammlungen fordern, in denen je ein Vertreter der RGO und der Verbandsleitung ihre Auflösungen vor den Mitgliedern vorlegen.“

Lederarbeiterinnen streiken

Das Arbeitsamt Liebenstein (Düdingen) kommandierte fünf Spinnereiarbeiterinnen zur Arbeit aus das Gut Adelwitz bei Torgau. Bei der minderwertigen Kost konnten die vom Ausleher ständig angestriebenen Arbeiterinnen die Arbeit nicht schaffen. Ihre Forderung auf bessere Vergütung wurde abgelehnt. Die Arbeiterinnen legten darauf die Arbeit geschlossen nieder.

Berrat am Bauhner Fürsorgestreit

Nazis und ADGB-Bürokratie in einer Front bei der Abwörgung des Streiks

Bauhnen, 12. Mai. (Eig. Bericht)

Nach einem Streitbeschluss in einer vom ADGB einberufenen Gewerkschaftsversammlung legten am Montag die Fürsorgearbeiter zu 90 Prozent die Arbeit nieder. Es wurden sofort vor den einzelnen Arbeitsstellen Streikposten aufgestellt, die die Feststellungen machten, daß besonders SPD-, Gewerkschafts- und Reichsbannerfunktionäre und -mitglieder sowie Nazis zur Arbeit gingen. Der Schutz dieser Streikbrecher, die Polizei, war ebenfalls sehr schnell zur Stelle und verhinderte die Streikposten zu vertreiben, die sich aber immer wieder sammelten.

Am Dienstag arbeiteten wiederum nur wenige Fürsorgearbeiter, die wie oben bereits gekennzeichnet haben. Die Polizeimassnahmen gegenüber den Streikenden wurden verschärft. Die Bauhner Polizei, die durch einen auswärtigen Leiterstabskommando bestimmt worden war, zeigte sich besonders nervös und ging überall, wo sie nur einige wenige Gewerkschaften vor

Sowjetunion bringt Brot

Stillegung durch Sowjetaufträge verhindert

Die Ruhrkohle-AG, Abteilung Henrichshütte, in Hattingen an der Ruhr stand vor der Stilllegung. Nur noch ein kleiner Bruchteil der ehemals 4500 Mann starken Belegschaft hatte Beschäftigung. Auch diese sollten entlassen werden. Die waren in leichter Minuten große Lusttage der Sowjetunion ein. Jetzt haben nicht nur die bisher beschäftigten Mitarbeiter das nötige Brot, darüber hinaus ist eine große Anzahl Erwerbslose neu eingestellt worden.

Die größte Baustelle in Berlin beschließt den Streik!

Berlin, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht)

Die 700 Mann starke Belegschaft der Berliner Baugesellschaft, Bauhalle Treibandstraße, hat gestern gegen nur zwei Stimmen den Betrieb gehabt, gegen den Rohrbau im Betrieb zu treten. Die Baustelle Treibandstraße ist die größte aller Baustellen in Berlin. Der Betrieb ist von zu großer Bedeutung, als die Belegschaft sich rechts aus freigewerkschaftlich organisierten Kollegen besteht.

SPD-Gemeindeverordneter zur RGO

In Kleinwaltersdorf ist der sozialdemokratische Gemeinderatsoffizier Konrad Löchner zur Kommunistischen Partei übergetreten. Genosse Löchner ist seit 1920 Mitglied der SPD und seit 1920 Mitglied des Holzarbeiterverbandes. Bei seinem Übertritt gab Genosse Löchner folgende Erklärung ab:

„Die Entwicklung und Politik der SPD sind freien Gewerkschaften haben mir gezeigt, daß es für mich als Holländewohner Arbeiter nicht länger möglich ist, Mitglied der SPD zu sein, wenn ich mich nicht selbst militärisch machen will an der verbrecherischen Politik der sozialdemokratischen Führer.“

Das politische und organisatorische Leben der SPD gelang mir, das es keine Möglichkeit mehr gibt, daß die sozialdemokratischen Parteiführer sich jemals von der Linie ihrer jeglichen Politik zur Unterdrückung der Bourgeoisie und der Durchführung der sozialdemokratischen Diktatur trennen werden.

„Aus diesem Grunde erkläre ich meinen Eintritt in die Kommunistische Partei, der einzigen wahren antikapitalistischen Partei.“ Ich gelobe, alle meine Kräfte einzulegen für den Sieg des Proletariats unter Führung der Kommunistischen Partei und für den Schutz der Sowjetunion!

Meinen Klatsengenossen im Lager der SPD sage ich auch an dieser Stelle zu, erkennt den Kurs eurer Führer, folgt auch ihr meinem Schritt, hinein in die Kommunistische Partei!

Konrad Löchner, Kleinwaltersdorf.“

Der Austritt des Genossen Löchner aus der SPD hat den Ortsgruppenvorstandes der SPD von Kleinwaltersdorf veranlaßt, die gemeinsame Flüge zu verbieten, daß der Genosse Löchner zu den Nazis gegangen wäre. Wir können dazu nur leidlich, daß das nicht auf den Genossen Löchner, aber auf eine ganze Reihe von gebrochenen sozialdemokratischen Funktionären antrifft, wie das der Rolf Wöhrel in Dresden beweist. So ist die Aufnahme der Kommunisten dagegenüber die SPD-Arbeiter für die rote Klassenfront zu gewinnen.

Streitstieg in Deutschen Werken

In der Abteilung Seydelbau der Deutschen Werke in Spandau wollte die Direktion den in der Produktion beschäftigten Frauen gestern einen Vorausbau von 30 Prozent tilligen.

Nachdem Verhandlungen der Arbeiterinnen mit der Direktion gescheitert waren, traten die Frauen geschlossen in den Streik.

Mittags, als sie sich bereits auf dem Nachhauseweg befanden, wurden sie von der Betriebsleitung wieder zurückgerufen und um 12.30 Uhr wurde ihnen mitgeteilt, daß sie die Arbeit zu den alten Vorausbedingungen wieder aufnehmen können.

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

Am Mittwoch erfolglosen Verhandlungen wegen der Pflichtarbeit, insbesondere auch wegen der Erstattungsfristen, ersuchen wir unsere Kollegen, die Arbeit wieder aufzunehmen und das Vorstehende zu beachten.“

Unterschaut in dieses Schreiben von dem Gewerkschaftssekretär Maak, der noch am 8. Mai in der Gewerkschaftsversammlung des ADGB erklärte: „Keine Nacht der Gedanken vergibt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

Am Mittwoch erfolglosen Verhandlungen wegen der Pflichtarbeit, insbesondere auch wegen der Erstattungsfristen, ersuchen wir unsere Kollegen, die Arbeit wieder aufzunehmen und das Vorstehende zu beachten.“

Unterschaut in dieses Schreiben von dem Gewerkschaftssekretär Maak, der noch am 8. Mai in der Gewerkschaftsversammlung des ADGB erklärte: „Keine Nacht der Gedanken vergibt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pflichtarbeitern die Rücksicht in der gelehrten Höhe nachzuahmen, wie die bis Zeitung dieser Woche oder Mittwoch nächsten Woche ihre Arbeitsbereitschaft befinden.“

„Der Sozialrat ist beteiligt, über Verringerung, Nichtstunde und Auszuholen der Pflichtarbeitszeit im Verhandlungen einzutreten. Er kann berügt, die gerissenen Strafmaßnahmen aufzuhoben, und allen höflichen Pf

20,3 Prozent Steigerung der Sowjetproduktion

Moskau, 12. Mai. Der Gesamtbetrag der Produktion beläuft sich auf 7718,3 Millionen Rubel, das heißt 20,3 Prozent mehr als im ersten Quartal 1931. Ohne die Produktion der reinen Gusswaren beträgt die Zunahme der Gesamtproduktion im ersten Quartal des laufenden Jahres 25,6 Prozent gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahrs. Und zwar fallen auf Gruppe A (Schwerindustrie) 33 Prozent, Gruppe B (Feinindustrie) 20 Prozent.

Sein kapitalistisches Land der Welt weist eine solche Steigerung der Produktion auf, mit der eine Steigerung des Wohlstandes der Arbeiter Hand in Hand geht.

Amerikanisch-englischer Plan für Weltinflation

Zehn Milliarden Defizit in Amerika

Am englischen Parlament hielt Churchill, einer der Führer der Nonkonformisten und einer der größten Propagandisten der Inflation eine ausschüttende Rede. Er erklärte, daß England und Amerika sich über gemeinsame Inflationsmaßnahmen verständigen mühten, und daß weder die Weltwirtschaftskonferenz noch die Reparationskonferenz in Paris, noch die Konferenz aller britischen Kolonien in Ottawa einen Sinn hätten, wenn man sich nicht vorher über ein gemeinsames Inflationsvorgehen geeinigt hätte.

Mit der außerordentlichen Verschärfung der Krise in USA haben diejenigen, die für eine sofortige und harte Inflation sind, außerordentlich an Boden gewonnen, und es gelang ihnen auch in der vorigen Woche, ein Gesetz im Repräsentantenhaus durchzubringen, das die Staatsbank zur Einleitung einer sofortigen gewaltigen Inflation ermächtigt.

Die Mehrzahl der amerikanischen Kapitalisten steht jetzt in einer Inflation einen geeigneten „Ausweg“ aus der Krise.

Nach einer Woche schon kommt das Echo aus England.

Die Rede von Churchill ist ein Signal. Jetzt hat die Inflation in England ihren Beginn. Über die Preise sind nicht soviel gestiegen, wie die Kapitalisten erwarteten. Jetzt fordert Churchill nicht nur eine schnelle Inflation, sondern ein gemeinsames Vorgehen des englischen und amerikanischen Kapitalismus gegen die englisch-amerikanischen Arbeiter durch Preissteigerung und Rahmenraub. Denn die Verhorrungen sowohl der amerikanischen wie der englischen Kapitalisten bedeuten nichts anderes, als die Ankündigung eines neuen, ganz ungeheuerlichen und brutalen Offensives gegen die Arbeiterklasse. Neues Reichsbates Maßnahmen soll die Folge dieser gemeinsamen Inflation in England und Amerika sein, der die übrigen Länder bald folgen werden.

★

Wie das amerikanische Schammt befand, beläuft sich der Bruttobetrag im amerikanischen Haushalt auf rund 2,5 Milliarden Dollars. Der Bruttobetrag des Vorjahrs betrug 300 Millionen Dollars.

Kursturz deutscher Dollaranleihe

Der Kurs deutscher Dollaranleihen ist an den ausländischen Märkten in der letzten Woche stark heruntergegangen. Der Wert der Aktien sank teilweise um bis zu 10 Prozent. Die Ursache dafür ist der immer stärkere Zweifel des internationalen Finanzkapitals an der künftigen Zahlungsfähigkeit des deutschen Kapitalismus.

Frauen führen Krieg

von Emma P. Donaberg

Copyright by "Rote Fahne". Berlin, 1933

Fortsetzung

„Du bist zuviel, wie der Alte unten die Hand hochhob. Er wußte nach vorne! Niemand bemerkte es. Er ließ die Hand wieder sinken. Dann hob er sie abermals! Schließlich rief er in die Nähe des andern hinein scharr und schall: „Zur Geschäftseröffnung!“

Alles drehte sich nach ihm um. Der Versammlungsleiter schrie: „Ruhe.“

Als der Diskussionsredner geendet hatte, befand der Alte das Wort. Er stürzte aus seiner Reihe heraus und lief hastig nach vorne. Er sprang wie ein Jugendlicher die Stufen zur Bühne hinauf und rief: „Genossen! Bis jetzt haben wir noch nichts erbetet, als was der Genosse Sollmann gesagt hat. Ich bin der Meinung, daß hier noch Genossen unter uns sind, die uns etwas anderes zu sagen haben. Ich bin der Meinung, daß wir viele Genossen auch hören wollen!“ Der Versammlungsleiter unterbrach ihn. „Kommt nach! Kommt noch!“ „Ja, kommt noch! Kommt noch!“ hörte der Alte. Damit werden wir ja immer verzweigt. Der Sozialismus kommt auch noch, aber jetzt sollen unfeind Jungen-ingewissen das Vaterland verteidigen. Vaterland, was ist das überhaupt?“

Die Glückschleife wieder. Die Versammlung war mit einem Male wieder lebendig. Die Tribüne rief: „Bravo!“

„Zur Geschäftseröffnung darf ich dich gemeldet.“ schrie anderes. „Ja, zur Geschäftseröffnung, deshalb bin ich hier. Ich verstehe, daß jetzt die Rednerliste verteilt wird, damit wir wissen, wen wir noch zu hören bekommen. Und dann schreie er laut und verzerrt. „Ich will wissen, was hier gespielt wird.“

Die Tribune rief vor Freude. Karl rief keine Zahne hoch und schrie: „Genug! Haß, Bravo, richtig! Du bist ein Sozialist!“

Japanische Kriegsschiffe vor Schanghaiwan

Telefon meldet aus Schanghai: Das chinesische Außenministerium hat am Mittwoch ein Telegramm der chinesischen Behörden aus Schanghaiwan erhalten, wonach der Vertreter der japanischen Marine persönlich dem Oberkommandierenden der chinesischen Truppen, General Li, erklärt habe, daß die chinesischen Truppen nach Beendigung des japanischen Krieges (?) nicht in der Lage seien, die kommunistischen Aufstände (?) zu unterdrücken. Dadurch sei die Sicherheit der japanischen Staatsbürger gefährdet und die japanischen Truppen hätten deshalb den Befehl erhalten, sich an die Friedensverbündete zu beteiligen (?). Sie würden zu diesem Zweck mehrere Landungen in Schanghaiwan vornehmen (?). Der Oberkommandierende der chinesischen Armee teilte mit, daß er nicht in der Lage sei, irgendwelche Landungsversuche zu geben, da diese Kräfte nur von der Zentralregierung entschieden werden könnten. Trotzdem haben die Japaner mehrere Kriegsschiffe zusammengezogen und eine Landung von Gefahren in Schanghaiwan wird von einer Stunde zu einer Stunde erwartet.

Die dem japanischen Kriegsministerium angegliederte „Kommission für mandschurische Angelegenheiten“ hat einen Plan ausgearbeitet, der die Umgestaltung der japanischen Administration in der Mandchurie und damit den weiteren Ausbau und die Erweiterung der japanischen Machtherrschaft betrifft. Das Generalkonservenument Kuomintang, alle japanischen Generalstaaten in der Mandchurie und die Verwaltung der Mandchurischen Eisenbahnen werden dem kommandierenden General der Kuomintang-Armee unterstellt. Die Zentralbehörde des Generalkonservenuments wird aufgehoben und ihre Obliegenheiten werden der Zivilabteilung des Stabes der Kuomintang-Armee übergeben.

Und die Konjunkte werden von dieser Abteilung kontrolliert werden. Die Verwaltung der südmandschurischen Eisenbahn untersteht nun jetzt ab direkt dem Kommandierenden der Kuomintang-Armee. Dieser Plan wird jetzt in einer gemeinsamen Ratsversammlung von Vertretern des japanischen Krieges und des Kriegsministeriums unter Beihilfe von Beamten der Ministerien der Eisenbahnen und der Polizei beraten. Wie mit Bestimmtheit verlautet, soll die Neuordnung der Mandchurie bereits am 15. Mai in Angriff genommen werden.

Diese Meldungen bestätigen unsere Vermutungen, daß die „Friedensverbündeten“ in Schanghai zur Grundlage den völligen Verzicht der Kuomintang-Regierung auf die Mandchurie und ein japanisch-chinesisches Militärbündnis gegen die chinesischen Sowjets und gegen die Sowjetunion hätten. Daß der chinesische Außenminister Loo wen die „Gesellschaft“ demonstriert, daß am 5. Mai außer dem Waffenstillstandschluss auch ein geheimer japanisch-chinesischer Abskommen unterzeichnet worden ist, in dem die chinesische Republik auf die Mandchurie verzichtet habe, willst gleichfalls als Bestätigung dieser Gesichts. Trotz des Verbots aller Kundgebungen gegen den „Friedensschluß“ greift die Empörung der antikapitalistischen chinesischen Bevölkerung über die verdeckte Chiangkaifischer Regierung immer weiter um sich.

Oesterreichische Maschinengewehre für Japan

Wie das Wiener „Extrablatt“ meldet, hat Japan große Mengen von Maschinengewehren bei den österreichischen Werkstätten in Auftrag gegeben.

Acht Meuterer erschossen

New York, 12. Mai. Was jetzt noch geschieht: Acht Meuterer der Meuterer auf den Kreuzern „Grau“ und „Oberst Bolognesi“ wurden vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und sofort erschossen. 15 Meuteren wurden zu je 15 Jahren und zehn Monaten zu je zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Eisenbahner haben ein Protest zum Streik aufgerufen. In Lima ist nunmehr auch die fahrbare Universität wegen der Gefahr kommunistischer Unruhen geschlossen worden.

Französische Anleihe für Japan

Tolosa, 12. Mai. Die Telegraphogenitur Schwedens meldet, daß der Direktor der französisch-japanischen Bank, Martini, nach Paris abgereist ist. Seine Verhandlungen mit der japanischen Regierung über die Finanzierung des Zusaus des japanischen Industrie (?) sollen abgeschlossen werden. Die französischen Banke würden Japan eine neue Anleihe gewähren, deren Höhe noch festgesetzt werden sollte.

Krieg bringt Hungersnot

In der chinesischen Provinz Honan sind 77 Provinzen mit 9,5 Millionen Einwohnern vom Hunger erfasst. In 16 Provinzen in der Umgebung von Sinfai (Südost von Kaifong) ernährt sich die Bevölkerung von Gräsern und Baumrinde. Die Provinzialbehörden haben 100.000 Tonnen Weizen angefordert, um die Hungersnot zu beenden.

Im Süden der Provinz Honan, in der Gegend von Schinken, dröhnen Hungersnde verschiedene Weizenlager aus. Auch im nördlichen Teil der Provinz Kiangnan wird ernährt sich die Bevölkerung ebenfalls von Gräsern und Baumrinde. Im

Der Alte sah hinauf und lächelte.

„Abtreten!“ verlangte der Versammlungsleiter. „Abtreten!“ schrie im Saal einige Stimmen.

„Die Rednerliste!“ riefen andere. „Verlesen, verlesen!“

Sollmann stand auf, schüttelte den Kopf und verschwand nach hinten. Dieser demonstrative Abgang erzeugte für einen Augenblick Stille.

Der Alte kreiste sich um, sah nach der Kuhle, in der der Referent verschwunden war und rief empört: „Da geht er hin, der Sozialpolitiker! Fürscheit sich, um Reden und Anträge zu ziehen. Durchsetzt sich, mit einem alten Sozialisten zu diskutieren!“

Ein wildes Gechrei erhob sich. Die Tribüne war aufgestanden und rief wie aus einem Munde: „Sehr richtig! — Er führt sich! —“

Unten im Saal schrie man auch. Alles durcheinander. Es war nichts mehr zu verstehen. Die Schulkinder waren aus der Kuhle heraustraten und legten ihre Helme auf. Der Versammlungsleiter schrie zweimal, dreimal und schließlich lachte er, den Lörm überdrüssig: „Ich erkläre hiermit die Versammlung für geschlossen!“

Die Schulkinder packten den alten Saal, der aufgerieben mit allen Namen herumfuchtelte und zerrten ihn von der Bühne herunter. Schleiften ihn, der sich wehrte, durch den Gang in der Mitte des Saales.

„Schule! Schule!“ rief man hinter ihnen her.

Luise sah, wie den anderen, die nicht zur Opposition gehörten, plötzlich die Stimme wegblickte. Sie horchten vorlos dem Alten nach und schüttelten mit dem Kopf.

„Zeigt doch es handeln!“

„Wo ist ein Loser,“ fragte sie, „wo wir uns jetzt versammeln können? Wir dürfen jetzt nicht alles auseinanderlaufen lassen!“

„Stimmt! Stimmt!“ rief Karl begeistert. Jungs. Wart mal! Hans, Georg, wo Redt ihr?“

Die Angerulsen waren schon zur Stelle.

„Du rennst jetzt in die Räumergasse zur „Ahree Döör“. Sozial! Ich weiß, ich dort heute abend eine Versammlung der „Unabhängigen“. Du sprichst mit Jünger und berichtest was vorfallen ist. Wie kommen jetzt alle dorthin, sie sollen uns jagen!

einen Saal frei machen! Und wir — im Laufschritt an die Kasse gehen: „Vorsatz Treppunkt. „Ahree Döör“! Keiner bleibt zurück. Jeden hinstellen, der eingeschlagen bereit ist, untere Meinung zu töten. Über sie sollen nicht geschlossen geben. Ihr könnt auch ruhig sagen, daß ein Soldat dort sprechen wird. Aber vorsichtig und fit!“

Die Opposition hatte schnell und gute Arbeit gemacht. Eine halbe Stunde später waren beinahe hundert Männer in der „Ahree Döör“ versammelt.

Der Soldat sprach. Keine hellringenden Worte. Keine Vaterlandsbegeisterung. Vom Krieg. Vom Front. Vom Schlachtfeld. Wafft stand in den Schultergängen. Ratten nappten das Nachts an den Füßen der Männer, die einen tödlichen Schlag schüttelten, iron Kanonengebrüll, trug dem Vieh und heulen der Hirschholz. Wie die Tiere baukten die Männer in den erbosten Gängen und häuften. Bis an den Hals standen sie in Tod und Schlamm und häuften und häuften! In den Stadtbüchern hingen die Leichen. Leichengeruch verpeste die Luft. Draußen — irgendwo, unter dem Sternenhimmel lag einer mit auferlebtem Leib, und schrie — und schrie! Blut füllte. — Schädel waren verklungen. — Tote Augen blickten aus Granitdören. —

Genossen! lagte der Soldat. Jugendgenossen! Der Sozialpatriot hat von unseren Feinden geprochen, gegen die wir das Vaterland verteidigen müssen. Heind und Vaterland, ich will euch zeigen, was das ist.

Denkt einmal zurück, an die Zeit vor dem Krieg, wo wir in Köln, im Jugendheim und im Volkshaus Internationale Treffen und Konferenzen veranstalteten. — Waren wir nicht toll und glücklich, wenn wir mit unseren fröhlichen, begeisterten, englischen und russischen Komraden zusammen-johnen? Mit unseren Genossen? Vereinte uns nicht eine Idee? Hatten wir nicht die gleichen Ziele? Waren wir internationale Sozialisten oder nicht?

Kennt ihr noch den Belgier Albert Brinckius, der lange bei uns war, der jeden Tag mit uns im Jugendheim zusammen-aufzudenkt? Albert Brinckius war gegen den Krieg, wie wir, Albert Brinckius war ein klassenbewußter Arbeiter, aber er konnte nicht verbünden, sobald der Krieg begann, daß man ihn bewaffnete und gegen den Feind schickte.

Vertagung folgt

C2

PROLETARISCHES FEUILLETON

Ballade vom Granatendrehen

Von Johannes R. Becher

1.

Er drehte Granaten in Suhl,
Granaten
In der Thüringer Waffenfabrik.
Als es Abends wurde,
Lagen hundert Stück
Granaten in einer Reihe.
Er zählte: eins zwei drei —
Hundert Granaten in einem Tag:
Da hat er Bravo gesagt.
Hundert Granaten führ
Ein Lastauto zur Bahn.
Sie kamen am Tag darauf
Im Hamburger Hafen an.
Sie stiegen zu Schiff, das schwer
Mit Granaten war beladen.
Es fuhr über's Meer
Hunderte von Granaten.

2.

Er drehte Granaten in Suhl,
Granaten
In der Thüringer Waffenfabrik.
Es stand an der Drehbank, der Mann, und bat
Mit dem Kopf genickt.
Er drehte an der Drehbank sich her und hin:
„Wofür . . . das weiß ich auch . . .
Die Hauptsache ist, daß ich verdienen
Und nicht zu hungern brauch . . .“

3.

Er drehte an der Drehbank sich her und hin
Und nicht zu hungern brauch . . .“

4.

Es standen zur Parade
Granaten in einer Reihe.
Sie waren scharf geladen.
Er stand mit dabei.
Die Granaten ringen
Zu singen an und gingen.
An der Spitze ging er,
Die Granaten hinter ihm her.
Aus allen Ländern zogen
Granaten nach Tschapet.
Der Mann, er kamte nicht den Ort
Und fragte, wo das sei?
Am Bahnhof stand ein Priester
Und sang: „Willkommen hier!
Für Gott und Kaiser
Granaten brauchen wir!

Granaten!
Granaten!
GRANATEN!!!“

5.

Es kamen viele Geschütze
Mit Pferden ausgerüstet.
Es boten die Granaten:
„Kommen, flieg mit uns ein Stück!“
Sie fuhren aus dem Rohren.
Er hielt sich zu die Ohren.
Es flogen die Granaten
Im Bogen nach Tschapet.
Dort schlugen die Granaten
In eine Spinneret.
Es fragten sie die Toten:
„Wer hat euch uns geschickt?“
Es sagten die Granaten:
„Wir sind Granaten aus Suhl,
Granaten
Der Thüringer Waffenfabrik!“

6.

Es kamen Granaten in Suhl,
Granaten
In der Thüringer Waffenfabrik.
Auf einmal sang es hoch in der Luft,
Da hat er aufgeblickt.
Es flogen die Granaten
In die Geschößdreherei.
Kommen die Granaten
Wieder aus Tschapet?
Aus allen Ländern her
Flogen die Granaten.
Denn in all den Ländern stand einer wie er
An der Geschößbank und drehte Granaten
Und drehte wie er sich her und hin:
„Wofür . . . das weiß ich auch . . .
Die Hauptsache aber ist, daß ich verdienen
Und nicht zu hungern brauch — — —“
Und drehte an der Drehbank sich her und hin
Und drehte Granaten, Granaten . . .“

7.

Als der Mann so tot da lag,
Lachten die Granaten.
Es krachten zusammen mit einem Schlag
Wohl über hundert Granaten:
„Du weißt nicht, wer uns dir geschickt,
Du kennst uns nicht, uns Granaten?“
Wir sind Granaten aus Suhl,
Granaten
Der Thüringer Waffenfabrik!!!“

7.

Es trat der Direktor an seine Bank
Und tippte ihm auf die Hand:
„Granaten gedreht! Was träumst du, Mann?“
Mach schnell! Leer läuft das Band!
Die Hauptsache ist, daß ich verdienen!
Den Krieg, den Krieg — Ich brauche ihn!
Granaten gedreht, Granaten —
Jeden Tag hundert Stück
Granaten!“

8.

Der Mann, er zählte den Lohn auf den Tisch
Und sagte zur Frau: „Nun, kauf!“
Die Frau kauft Brot und das Brot war frisch
Und sie strich ihm Butter darauf.
Er ab, aber es schmeckte ihm nicht, dem Mann.
Er drehte das Brot und sah es an
Und sagte:

„Ich drehe Granaten,
Granaten
In Suhl,
Granaten
In der Thüringer Waffenfabrik!“

Die Stube war sauber, der Ofen warm,
Sein Anzug war ordentlich.
Die Frau, sie hielt das Kind auf dem Arm
Und gab ihm ihre Milch.
Sie lachte, aber es freute ihm nicht, den Mann.
Er drehte sich um und sah sich an
Und sagte:

„Ich drehe Granaten,
Granaten

9.

Arbeiter Suhl!

In Suhl,
Granaten
In der Thüringer Waffenfabrik!“

Er drehte Granaten in Suhl,
Granaten
In der Thüringer Waffenfabrik.
Es wurde ihm wie steif der Arm.
Laut rief er: „Hundert Stück
Granaten drehen täglich wir,
Hundert Stück Granaten!
Wir drehen an der Drehbank uns her und hin
Und drehen Granaten, Granaten!
Seht ihr nicht: an jeder Bank
Steht ein Toter und fragt:
„Sage, Mann, weißt du nicht, Mann,
Wieviel ihr täglich erschlägt?“
Und der Toten um jede Bank
Wird ein ganzer Hauf.
Fest halten sie uns an der Hand
Und tun ihre Münzen auf!
Arbeiter Suhl!

Arbeiter
Der Thüringer Waffenfabrik.
Seht ihr nicht, wie das Geschütz
Von der Stelle rückt?
Es richtet bald auf euch seinen Lauf
Und feuert, feuert Granaten!
Wenn ihr sie fragt: wer sie geschickt —
Pfeilen die Granaten:
Arbeiter aus Suhl,
Arbeiter
Der Thüringer Waffenfabrik.

Schweinebadke und die Pioniere*

Lotte, ich dachte, du hast Angst. Weil du gar nicht anflingst,
den Kinderbeitrag zu fragen, ob wir gehen dürfen. Ich dachte schon,
dass wir uns vor den Pionieren schön blamieren würden.“ lagte
Trude im Gehen zu ihrer Freundin.

„Bitte wohl mit dem Klammerbeutel gepubert, was? Ich
und vergessen! Was wir in der Pionierabteilung beschlossen
haben, wird gemacht! Wenn doch drüber alles klappen würde!“

Die Straße lag im flimmernden Sonnenlang, Drinnen, in
der dumpfigen Kasse hatte keine gemerkt, daß draußen die Sonne
scheinen könnte. „Ein Wetterchen, zum Eiertreten!“

Die Vier verdrückten sich um die Strahenecke. Dort, in einem
Hausschlaf zusammengefouert, beprochen sie den Kriegsplan.
Lotte, Irma und Grete hollten unter allen Umständen nach
„drüber“ ins Welt, in die Textilfabrikation Woll & Sohn ge-
langen. Wie aber sollte Vokauf, der buschige Wächter, um-
gangen werden? Also war, daß der sie nicht freiwillig hinein-
lassen würde. Denn er war ein Nazi und hielt nie zu dem
Erwerben.

Trude gottete los. Hinüber, zur Blätterloge. „Tag, Herr
Vokauf! Einen schönen Gruß von ihrer Frau, und in der Küche
ist ein Wasserrohr geplatzt. Die ganze Küche ist schon über-
flutet. Sie findet den Hauptbaum im Keller nicht. Aus-
leben tut es dort, aussehen, Herr Vokauf . . .“

„Gott, die alte Trine,“ rief Vokauf und nahm schnell die
Kette von der Knie. „Die weiß auch gar nichts. Nur flaschen
fann se um völle frellen und . . .“ so murmelte er ununter-
brochen in seinem Feldwebelbart.

„Schweinebadke, komm her. Ich geh mal weg!“

Trude bekam einen Schred. Was nützte Ihnen jetzt, daß sie
Vokauf fortgelöst hatten? Jetzt war der Hofsarbeiter Schweine-
badke da. Genau solch eisfester Kerl wie Vokauf. Hielt genau
so zum Diden wie dieser. Wat auch ein Nazi.

Es hieß schnell zu handeln. Raus aus der Blätterne us
die Ede verum gefegt, stellte sich Trude mittan vor das Lager-
jäger und sang an zu rufen: „Schweinebadke, Schweinebadke . . .“ Da muhte sie schon flügen. Der Hofsarbeiter lädt
hinter ihr her. „Verdammt Lauffröte!“

Zwischen Tür und Angel blieb er stehen. Doch wieder flans-
tet von der Straße:

„Schweinebadke, Schweinebadke, Schweinebadke . . .“

Der Röte wird er's aber zeigen! Schweinebadke macht
seinen Leibkneien los und tigerte hinter der bananenlaient
Trude her. Doch Trude war flinker. Wozu hat man denn jungs
Beine und ist Sportpionier, nicht wahr?

So kam Schweinebadke in eine schwere Klemme. Denn
Trude, lagat noch im Rennen, weiter ihr „Schweinebad-
kehhh . . .“ rief, vergaß er vor Wut, seine Hufe festzuhalten. Er
benutzte natürlich die Gelegenheit, eine freie Reise nach abwärts
anzutreten. So muhte Schweinebadke mittan auf das Gubent-
Straße hollmachen, umholt von zwei Straßenfotern, —
wenn der Gendarmer auf der Straße und nicht bei Vierbaus im
Gasthaus wäre, hätte er wegen Erregung öffentlichen Verge-
nisses einschließen müssen.

Was aus Lotte, Irma und Grete wurde? Das weiß ihr ih-
längt. Die schossen, schnell wie der Blitz, durch das Stroh-
und knallten die schwere Eisenfütter hinter sich zu. Als sie an
Blätterloge vorbeisahen, klingelten wie wild drinnen
Telefon. Mindestens vier muhten daslein.

„Loh bimmeln, Grete! Die Hauptsache ist, wir sind fit
und können allen Arbeitern helfen, mehr Brot zu erfämpfen!“

„Alle Kinder wollen ihnen helfen, mehr Brot zu erfämpfen!“

* Kapitel aus der Ischen im Bericht der Jugendinternationale
jungen Erziehung: Erzähl „Zob Lieb der Webelkinder“, w. 32 Seiten
10 Pfennig.

An die proletarischen Schriftsteller der Welt

Die proletarisch-revolutionären Schriftsteller und Künstler
Japans geben ein leuchtendes Beispiel des Kampfes gegen den
imperialistischen Krieg, gegen seine kriegsführende Bourgeoisie,
ein Beispiel des Schutzes der Sache der Arbeitermassen; Schutz
der Werktagigen Chinas und der UdSSR, des Vaterlandes der
Werktagigen der ganzen Welt.

Mit der Schrift, dem Wort, der Tat kämpfen sie gegen den
Raubkrieg der japanischen Imperialisten, gegen die Interventions-
pläne gegen die Sowjetunion.

Während Sozialfaschisten, Trotzkisten, Verräter der Ar-
beiterklasse aller Schattierungen den japanischen Imperialismus
mit heuchlerischen Phrasen und verräterischen Handlungen unter-
stützen, nehmen die proletarischen Schriftsteller ohne zu zögern,
mutig und entschlossen den Kampf für die Interessen der Werk-
tagigen Japans und der ganzen Welt auf.

Die Resultate dieses Auftretens unserer japanischen Ge-
nossen sind ungleich gewaltig. Sogar in den Presseinforma-
tionen muß die Polizei feststellen, daß der Einfluß der prole-
tarischen Schriftsteller- und Künstlerorganisationen stark zu-
nimmt. Der bourgeois Staatsapparat und die faschistischen
und sozialfaschistischen Organisationen, die Hand im Hand mit

der Polizei arbeiten, sind bestrebt, dieses mutige Auftreten
proletarischen Schriftsteller zu unterdrücken. Zeitschriften
proletarischen Schriftsteller werden konfisziert, Organisationen
werden verboten. Träger der Bewegung verbieten, aber
Kampf verbreitet und vertieft sich trotz alledem. Es gibt keine
Macht auf der Welt, der ihn erstickt könnte.

Proletarische revolutionäre Schriftsteller aller Länder, es
nicht nur unsere Pflicht, dem heroischen Beispiel der japanischen
Genossen nachzuallen, es ist auch unsere Pflicht, mit allen
zu Verfügung stehenden Mitteln dem Verfligten zu helfen.

Organisiert den Protest, mobilisiert alle Kräfte, nutzt
Mittel aus!

Auf zum Kampf gegen die japanischen Imperialisten!

Auf zum Kampf zur Befreiung der ins Gefängnis geworfen
japanischen Genossen, leuchtende Beispiele kämpfender Schrift-
steller und Künstler!

Trete ein zum Schutz der verhafteten Genossen, dadurc
kämpft ihr gegen den imperialistischen Krieg.

Internationale Vereinigung proletarischer Schriftsteller, Allrussische
Association proletarischer Schriftsteller, Ukrainsche
Association proletarischer Schriftsteller, Weissrussische Associa-
tion proletarischer Schriftsteller, Transkaukasische Associa-
tion proletarischer Schriftsteller.

Bremen-Mitte: KUNST UND GEISTIGE, Berlin.



Folgen der Sparwut des Dresdner Rates

Als der Schornsteinmauerer Ort am 3. Mai um 10 Uhr einen Schlaganfall erlitt, kam der Arzt, der den Tarifstand kontrollierte, erst eine Stunde später. Erst um 12 Uhr, also ganze zwei Stunden später, kam ein Wagen, der den Toten wegbrachte. Das ist in dieser Angelegenheit ein neuer verantwortungsloser Standort passiert.

Bei dem tödlichen Unfall, dem, wie berichtet, am Dienstagabend auf dem Studienplan der 50-jährige Kaufmann Leopold Spier fiel, war die Polizei sofort zur Stelle. Es wurde auch dort nach dem Unfallaus der Feuerwehr und nach dem Polizeipräsidium telefoniert. Das Telefon befand sich im Dampfmaschinenhaus etwa 20 Meter von dem Verletzten entfernt. 9 Minuten nach diesem Unfall war das Überfallskommando erneut. Der Unfallwagen kam aber erst 2 Minuten (!) nach dem Unfall! Der Mann blieb während dieser 2 Minuten in einer hilflosen Lage liegen. So etwas gelte nicht mitten in einer Großstadt; die nächste Feuerwehr befindet sich wohl in der Vorstadt? Die Entrüstung des Publikums, das sich in dieser kurzen Zeit dort angesammelt hatte, war ungeheuer groß über diese unehrenhafte Langsamkeit der Feuerwehr und die gefährlichen Auswirkungen dieser Sparmaßnahmen des Oberbürgermeisters Rütt.

Der Dresdner Stadtrat scheint sich keine Gedanken über solche unerhörte Auswirkungen seiner Sparwut zu machen. Sie protestieren auf das entschiedenste dagegen, denn ein Menschenleben ist uns wertvoller als der ganze Sparwahnsinn der Dresdner Stadtverwaltung.

Die Volkszeitung fragt an

Kann die Nahrung gut und doch billig sein?

In der heutigen Wirtschaftskrise, die Millionen Menschen aufs Brustenspülchen geworfen hat, und sie damit auf die fargliche Zettel der Erwerbslosen- und Wohlfahrtsunterstützung verzerrt, ist es mehr als je notwendig, Winke und Ratshilfe für eine zugleich gesundheitsgemäße und haushaltserfüllte Ernährung zu geben. Redaktion. (der Volkszeitung)

Es ist erstaunlich, zu welchen Aesthetiken sich die Dresdner Volkszeitung hinsetzt. Natürlich lediglich zu feststellen, dass die notwendige Schlussfolgerung werden wir einmal an. In der Volkszeitung steht weiter:

Eine schwere wirtschaftliche Not lastet auf der besitzlosen Kasse. Sich in der bisher üblichen und gewohnten Weise gleich zu ernähren ist für einen großen Teil der Arbeiter nicht, besonders die Erwerbslosen, unmöglich geworden. Schon kommt sich bei vielen der armen Menschen die Unterernährung bemerkbar. Aber die Not liegt und damit auch die Not der Unterernährung. Wie sind nicht sicher, dass diese Ernährung noch nicht zu einer wirklichen Hungersnot für Erwerbslosen auswachsen wird. Gegenüber diesen Gesichtspunkten kann der Volksfreund untätig zusehen — hier muss eingreifen werden! Aber was können wir tun?

Die KPD „Volksfreunde“ beweisen ja immer und überall, dass sie tun. Notverordnungspolitik der Rüstungsregierung unzureichend, Lohnraubpolitik der Unternehmer anturheln und überwinden alle Verschlechterungen, die die Bourgeoisie der Arbeiterklasse gegenüber durchsetzt, sinnlos hinnnehmen. Ja sie schenken sogar so weit, dass sie den sumpfig gewillten Teil der Arbeiterklasse verlaufen und verraten.

Und dann stellen sich diese Leute hin und empfehlen den Erwerbslosen Brennseife zu essen! (Vitamin, Röhrenwert usw.) Zum Beispiel auch noch der Hahn. Arbeiter, geht diesen Beratern die proletarische Unimort. Kampft mit der KPD für ein besseres Leben und eine bessere Erhaltungsmöglichkeit der Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfänger sowie der gesamten Arbeiterschaft.

Neubaumieteter wählen Ramplauschuf

(Arbeiterkorrespondenz 5/91)

Zum 4. Mai stand in Donaths „Neuer Welt“ eine Mieterversammlung der „Gemeinschaft der Neubaumieteter“. Tolkewitz, statt einem Kundentreffen stand, dass Herr Krause (Nazi) die

Tarifpolitik der Städtischen Werke

Ablesezeiten noch nicht herabgesetzt. Werkstätte fordert mit der KPD Herabsetzung der Tarife für Kleinabnehmer, Verkürzung der Ablesezeiten, Beseitigung der Zähleregebühr

„Preislenkung“ — das war vor Monaten die große Lösung! Ein Preislenkungskommissar wurde für das Reich ernannt. Überall in Stadt und Land wurden Preislenkungskommissare eingesetzt. Jede Stadt, jedes Dorf hatte seinen Kommissar. Heute sind sie alle wieder verschwunden. Niemand spricht mehr von ihnen. Der Zweck ist auch erfüllt. Jetzt ist vom Preislenkung nichts mehr zu spüren, dafür sind die Löhne und Gehälter entsprechend heruntergegangen. Die Verschleierung der Lohn- und Gehaltslenkungsaktion vor den Arbeitern, unteren Beamten und Angestellten, das war der Hauptziel der Preislenkungskommission. Auch in Dresden wurde in „Preislenkung“ gemacht. Die Dresdner, die Straßenbahn, sie alle wollten wissen, ob sie aber nicht so, doch der Verbraucher oder Fahrer davon eine führende Erleichterung hatte. Ein und zwei

Pfennige, das war das höchste, was die Verwaltungen gewünscht. Alle kommunistischen Anträge betreffend eine Senkung entsprechend der Herabsetzung der Löhne und Gehälter wurden von den Sozialdemokraten bis in den Nazis abgelehnt. Die finanzielle Lage der Stadt Dresden verträgt es angeblich nicht. Der Sozial-Nazi-Bücher wollte keine Zähleregebühr, die er in Höhe von 18 Millionen jährlich aus den Werken herauszieht, nicht annehmen will. Er will sie auch in Zukunft in unveränderter Höhe auf Kosten der werktätigen Konsumanten in sein Stadtbudget stecken lassen.

Schröpfung der Kleinabnehmer

Die wirtschaftliche Lage der Werkstätten hört die Herrschaften nicht. Aber selbst die so winzige Preislenkung beispielweise beim Gas, die pro Kubikmeter nur einen Pfennig betrug, ist, wie die Einheitspreisgruppe der Dresdner beweist, durch die Erhöhung der Zähleregebühr illusorisch gemacht. So müssen die Haushaltswürde bei der Justierung der Rechnung feststellen, dass die Zähleregebühr, die eben eine Mark betrug, jetzt mit 1,10 Mark eingestellt ist. So werden wieder die Kleinabnehmer und Minderbemittelten am höchsten geschöpft. So wird eine ungewöhnliche Senkung wieder ausgeglichen. Das ist aber noch nicht alles.

Wo bleibt die Verbesserung der Ablesezeiten?

Am Anfang dieses Jahres hatte die kommunistische Fraktion den Antrag im Rathaus gestellt, die Ablesezeiten auf zwei Wochen herabzulegen (spätestens bis zu 10 Wochen). Die Direktion lehnte durch den Rat zu, dass die Ablesezeiten auf fünf Wochen herabgesetzt werden sollen. Bis heute aber ist in den meisten Bezirken Dresdens noch keinerlei Umstellung erfolgt. Nach wie vor werden die Untersuchungsempfänger, die mit lumpigen Pfennigen auskommen müssen, den Lohn- und Gehaltsempfängern, deren Beute auf Hungerjagd gestellt wurden, die Rechnungen auf 10 Wochen ausgeteilt. Die Direktion deutet gar nicht daran, Erleichterungen zu schaffen. Die Herren Direktoren, die Schulaulende im Jahre an Gedächtnis bezahlen, sie sparen auch hier auf Kosten der Werkstätten.

Dagegen wollen sich die geliebten Werkstätten Dresdens mit aller Entschiedenheit wenden. Sie wollen die Erleichterung des Verfahrens der Dresdner, die Ablesezeiten um die Hälfte zu verbauen, fordern. Angehoben der Verschlechterung der Lebenslage, muss aber die weitere Forderung lauten: herunter mit den Tarifen für die Kleinabnehmer, weitere Verkürzung der Ablesezeiten entsprechend der kommunistischen Forderungen auf zwei Wochen, Beseitigung der Zähleregebühr.

Aus dem Bett heraus verhaftet

Vor dem Amstichter stand der auf der Röbelklinke, 14 wohnhafte Heinrich Möller unter der Anklage des erbitterlichen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Eines Morgens erschien in seiner Wohnung um 6 Uhr ein Gerichtsvollzieher und wollte ihn aus dem Bett heraus seine zwangsweise Verhaftung anordnen, der aber Möller keine Folge leistete. Erst mit Hilfe von vier weiteren Schutzleuten wurde Möller unter Anwendung brutalster Gewalt mit dem Gummitüpfel, durchaus sichtlich splitternd aus dem Haus in den Gefangenwagen, welcher vor dem Haus wartete, hinausgetragen. Vom örtlichen Altkreis wies Möller noch, wie er mißhandelt worden ist. Doch die Polizei behauptet in Notwehr gehandelt zu haben, da Möller erheblichen Widerstand geleistet hatte. Er wurde mittels Gefangenwagen dem Polizeipräsidium vorgeführt und in dem Gericht zwangsweise zugestellt. Das Gericht sah darin schweren Widerstand gegen die Staatsgewalt und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat Gefängnis.

Was ist mit Röller?

Wir berichteten früher über den Prozess gegen einen anonymen Friedhofscremator, der als Bauamtmann Röller vom Hochbauministerium der Stadt Dresden festgestellt und bestraft worden war. Vor Wochen bereits sollte die Verurteilungserhöhung am Münchner Platz stattfinden. Ganz plötzlich aber wurde sie wieder abgelehnt. Wie wir nun mehr hören, soll Röller nach Leipzig zur Untersuchung seines Gesundheitszustandes geführt werden. Wie wir weiter erfahren, ist eine Weisungsanzeige gegen Vertreter des Rates beim Staatsamt eingereicht. Sollte letzteres etwa mit der Auslieferung des Verhandlungen in Verbindung gebracht werden können? Wir werden noch berichten.

Rauchen Sie lieber
eine Zigarette weniger, aber dafür
eine gute

Haus Bergmann Klasse
mit Goldmundstück und ohne Mundstück
5 Stück 20,-

Aller Packungen liegen bei:
Bergmanns Beste Bilder von Walter Trier
Wertvolle Stickereien nach Prof. Pfeiffer,



Sachsen

Gedorgane verbieten Betriebsarbeit

Während des Wahlkampfes zur zweiten Präidentenwahl wollten die Kameraden der Ortsgruppe Brand-Erbisdorf bei Freiberg eine Betriebsversammlung mit den Arbeitern der Lederwerke in Zug bei Freiberg durchführen. Diese Versammlung wurde von der Amtshauptmannschaft Freiberg verboten. Die Begründung des Verbots hat folgenden „originellen“ Wortlaut:

„Die Verbreitung des Handbretts an die Arbeitnehmer der Lederwerke Siegmar in Zug und die Abhaltung der Betriebsversammlung lebt werden verboten, da der Kampfbund gegen den Faschismus Brand-Erbisdorf nicht berechtigt (!!) ist, eine Betriebsversammlung einzuberufen und abzuhalten.“

Wie die Amtshauptmannschaft Freiberg dazu kommt, dem Kampfbund die Abhaltung einer Betriebsversammlung wegen Nichtberechtigung (!) zu verbieten, ist uns unerklärlich. Wir

Gemeindevertreterkonferenz

für den gesamten UB Dresden am Sonntag, dem 22. Mai 1932, vormittags 9 Uhr im Sportheim Uebigau. Referent: Vertreter des ZK Alle kommunistischen Gemeindevertreter des UB Dresden sind zur Teilnahme verpflichtet

kommen uns aber die wirklichen Gründe denken. Das Auftreten der Nazis im Betrieb, ihre Streitbechterssche, das nicht von den Antifaschisten den Betriebsarbeitern aufgezeigt werden, weil sonst die Hitleraktion der Nazis ein Hoch ins Verte wird. Zweitens sollen auch die Antifaschisten nicht die Möglichkeit haben, einen soliden Betrieb zu mobilisieren gegen die Kriegsproduktion, gegen Robotaub und Unternehmerterror.

Ein Beispiel, wie der Staatsapparat dem Treiben der National- und Sozialfaschisten in den Betrieben unter die Arme greift:

Die Antwort der ländlichen Kampfkämpfer, insbesondere der Kameraden von Brand-Erbisdorf und Freiberg auf diese Schikane der Behörden lautet:

Nun erst recht Gewinnung der Betriebsarbeiter in Sachsen für den Kampf gegen den Krieg, Hunger und Faschismus, für den Kampfbund, für den roten Massenwiderstand!

Die Kraftpost Radeberg-Kenosdorf-Hohnstein (Sächsische Schweiz) wird am 15. Mai wieder in Betrieb genommen. Sie verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen. Abfahrt von Radeberg 8.25 und 13.15 Uhr, ab Hohnstein 11.30 und 18.35 Uhr.

Die Nachrichtenredaktion der Oberpostdirektion Dresden teilt mit:

Die Kraftpost Chemnitz-Augustusburg-Eppendorf-Großhartmannsdorf-Mulda-Altenaum-Baldau-Reichenbach-Altenberg wird am 15. Mai wieder in Betrieb genommen. Die Kraftpost hat in Moldau Anschlüsse nach und von Teplice-Schonau. Die Fahrtzeit Chemnitz-Altenberg beträgt drei Stunden zehn Minuten. Die Omnibusse fahren ab Chemnitz (Hauptbahnhof) 8.05 Uhr und 16.05 Uhr, ab Altenberg 8.30 Uhr und 17.25 Uhr.

Befreiungserklärung. Geplant wird auf die Dauer der Straßenbauarbeiten für den Jahr- und Reichsverkehr vom 17. 5. 1932 ab die Augsburger Straße bzw. Karlsplatz und Voglerstraße. Unheiliges Benennen der gelöscherten Straßenkreuze wird auf Grund von § 306, Ziffer 10, des Reichsstraflagebuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 11 Tagen bestraft. Die Umleitung des Verkehrs ist technisch gemacht. Der gelöschte Teil der Schloßstraße zw. Wehlener und Lipsdorfer Straße ist für den Verkehr wieder freigegeben worden.

Das Günkbab im Sommerhalbjahr Sonntags geschlossen. Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Abteilungen des städtischen Günkbabes ab 15. Mai bis mit 11. September 1932 Sonntags geschlossen bleiben.

Verborgungsbezüge aus der Staatskasse. Die aus der jüdischen Staatskasse für die zweite Hälfte des Monats Mai 1932 zu gewährenden Verborgungsbezüge an Beamte, Geistliche und Lehrer und deren hinterbliebenen werden den Verborgungsbezügen am 19. Mai 1932 ausgezahlt.

Attentatgefunden

Auf der Straße nach Pöllendorf wurde vor einigen Tagen eine Attentatkugel mit Zeitungsmaterial gefunden. Diese ist abzuholen im Gemeindeamt Wilsdorf.

Heraus zum Grenztreffen

Am 28. und 29. Mai findet in Heidelberg-Seiffen ein Grenztreffen statt. Alle Ortsgruppen der Partei und überparteilichen Massenorganisationen sind vertreten.

Ibbens „Volksfeind“ im Schauspielhaus

Zum Verständnis des Werkes Ibbens: „Ibbens entstammt dem Kleindauern- und Kleinbürgertum Norwegens und er ist der geniale Sprecher dieses noch fröhlichen und gründen Kleindauerns, das sich manchmal aber Hoffnungslos gegen das mit kapitalistischer Macht hereinbrechende Mittlere und Großbürgertum wehrt. Aber ein modernes Proletariat konnte sich damals in Norwegen nicht entwindeln; damit fehlte dem revolutionären Proletariat der norwegischen Literatur der Schlüssel zu den tiefsten Problemen der Gegenwart. Und wie verantwortungsbewußt er seine Aufgabe zu erfüllen verachtete, zeigt sein Ausdruck: „Jede neue Richtung hat für mich den Zweck gebadet, als ein geistiger Weltteilung und Reinkarnationssatz zu dienen, denn man steht niemals ohne Weltantwortsprechheit und Weltlichkeit in der Gesellschaft, zu der man gehört.“ Und wie sicher kennzeichnet er selbst seine Grenzen, wenn er sagt: „Das Fragen ist meine Sache, Antworten habe ich nicht.“

Der „Volksfeind“ ist eine Kampfanlage Ibbens, an die herrschenden Mächte seines Landes, die er mit den „Stühlen der Gesellschaft“, „Komödie der Liebe“ und belobert mit „Mora“ und „Geipenster“ auf das empfindlichste getroffen hatte, und die nun verluden, ihn mit allen Mitteln mundtot zu machen. Und Ibbens, der aus der sozialen Struktur seines Landes heraus nur ein rebellischer Einzelgänger werden konnte und kein Revolutionär im modernen Sinne, antwortet mit seinem „Volksfeind.“ Sein „Volksfeind“ ist ein ehrlicher Mann, der nicht deucht und nicht lügt, wo es gilt, die Wahrheit zu vertreten. Reich an treffender Sprache, liebt dies Drama doch an seinem Heiden, der schließlich bei allen Ehrlichkeit und Rücksichtslosigkeit ein etwas wunderliches Raus ist, mehr eigenwilliger Quetsch als ein geistiger Porträtmaler, der sich gegen die Symptome des jugendlichen Nieders traut, ohne doch sein Wesen zu verlieren. So kreist die Lösung des dramatischen Problems im „Volksfeind“ fast ununterbrochen Komödie.

Die Aufführung im Schauspielhaus unter Ibbens Leitung

Weshalb Geheimsitzungen in Mühlendorf

(Arbeiterkorrespondenz 56)

Am 2. Mai standen vor dem Amtsgericht in Pirna zwei Mühlendorfer Arbeiter, welche sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben sollten. Dieser Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Vor einiger Zeit fand in dem Gasthaus von Mühlendorf eine Sitzung des Wohlfahrtsausschusses statt, zu welcher der Gewerkschaftsrat mit beratender Stimme zugelassen ist. Der Angeklagte Hartmann, Mitglied des Gewerkschaftsrates war zu dieser Sitzung eingeladen worden. Der Gemeindevertreter, der Hausbesitzer Heller, welcher seiner politischen Meinung nach Nationalsozialist ist, nahm aber davon Anstoß. Er erklärte, daß er die Sitzung verlassen würde, wenn er nicht aus dem Zimmer gewiesen würde. Zur Rechtfertigung führte er an, Hartmann und Heller hätten in einer Gemeinderatssitzung den Ausdruck „Nazi“ gebraucht. Hiergegen verwahnten sie sich ganz entschieden. Die Folge dieser Geschichte war eine Anklage gegen Hartmann und Heller wegen Hausfriedensbruchs. Beide erhielten einen Strafbescheid, auf welchen sie rechtschaffene Einspruch erhoben. Bei der Hauptverhandlung wußten sich nun folgende hübsche Zustände solcher geheimen Sitzungen heraus.

Diese geheimen Sitzungen des Gemeinderates finden im Schantzimmo des Rathauses statt, während man den Ausdruck selbst ins Nebenzimmer verlegt. Alles wird gut geheime Verschwörung verpflichtet. Das Bütter und die Waren sind nun einmal in dem Schantzimmo in welchem die Sitzungen stattfinden, und das Gastrakt, sowie seine Angehörigen müssen also auch während der geheimen Sitzungen in das Schantzimmo gehen,

um Waren zu holen. Ob nun auch sämtliche Familienmitglieder des Wirtes auf diesem Wege zur Verschwörung verpflichtet wurden steht noch nicht fest. Darüber nachdenkenden überlassen wir dem Leser. Selbst dem Gericht erschienen diese Zustände sehr komisch, zumal der Zeuge Heller das, was in Mühlendorf in geheimer Sitzung behandelt wurde, in Pirna in einer öffentlichen Sitzung des Amtsgerichtes wieder erzählte. Merkwürdig bei der ganzen Geschichte war nur eins, der Vorläufige dieses Ausdrusses war ein Herr Dicke, dieser Zeuge ist aber erst so spät geladen worden, daß er nicht zum Termin kommen konnte. Die Ladung soll, wie wir gehört haben, erst am 2. Mai vormittags 10 Uhr in Mühlendorf eingegangen sein, während der Termin bereits am 2. Mai vormittags 11.30 Uhr in Pirna stattfand. Trotzdem wurde ihr diesen Zeugen eine Strafe wegen Nichterscheinens ausgeworfen. Der Zeuge Heller erschien dem Gericht schon allein glaubwürdig genug, um zu einer Verurteilung zu kommen. Heller erhielt 25 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis, während man Hartmann auf Staatskosten freisprechen mußte.

Jeder klassenbewußte Arbeiter muß hier erkennen, worum es geht. Sind die Gewerkschaften vogelfrei? Haben die Gewerkschaften kein anderes Recht als zu hungern?

Nur eine Partei vertreibt die Interessen der Gewerkschaften, das ist die Kommunistische Partei! Darum reicht euch ein in die rote Klassenfront und werdet Mitglied in der KPD und der Roten Hilfe.

Gellerttreue mit 22 gegen Rot Sport

(Arbeiterkorrespondenz 57)

Königstein. Sie rütteln sich wieder, aber gegen die Einheitsfront der Arbeiterschaft! Mit diesen Worten will man in der Volkszeitung vom 28. April 1932 diejenigen Königsteiner Arbeitervereine in der Leidenschaft in Mühlberg bringen, die ablehnen den Artikel 18, genannt Verfassung, zu bringen. Weil der Verfahrt schlichtig, in Königstein einen wahllosen „Erneuerungsgangverein“ zu gründen, bedauert man diese Entscheidung. Wenn der Volkszeitungsbereichterstatter ein ehrlicher Mensch ist, muß er zwischen, daß es SPD-Genossen waren, die die „Rote Front“ gehalten haben, und zwar am 28. Juni 1931, wo wir noch alle politischen Richtungen im Arbeiterparteitag vereint hatten, da höchstens man zum Reichsarbeitsporttag eine einzige geschlossene Beteiligung und dann holte man die Polizei, und läßt die roten Sportler 100 Meter zurückdrängen. Siehe Photographie, so manchem Spieker hat das Herz im Leibe geklatscht weil solche „Gaukler“ in Arbeitervereinen „arbeiten“. Und nun ihr SPD-Genossen, euch zur Aufklärung, unsere Kä-

tellsführung besteht aus 10 Delegierten, davon sind nur zwei Mann KPD-Leute.

Wir waren früher auch Volkszeitungsbereiter. Wenn eure Führer uns aber seit 1927 mit kommunistischen Zeitungsausschüssen bekämpfen, braucht ihr euch über die Folgen nicht zu wundern.

Wir sind auf dem klüglichen Wege zur Einheitsfront. Eure buntstreuer Turnverein hat gemeinschaftlich mit dem „Deutschen Turnverein“ in einem Schreiben an die Stadtbürode darüber gejagt, den roten Sportlern unter seinen Umhänden die städtische Turnhalle zur Verfügung zu stellen. Arbeiter im bundestreuen Turnverein, ihr seht daraus, daß euer Platz bei den roten Sportlern ist. Wie wollen, daß ihr zu uns kommen werdet, wie reichen euch die Brüderhand.

Machtvolle Rundreise in Lößnitz

Die Kommunistische Partei hielt am 11. Mai im Unteren Gasthof Postwitz eine öffentliche Versammlung ab, in der Oberleutnant der Reichswehr a. D. Gustav Kraetzig, ehemaliger Sturmführer der SA von Bautzen, über das Thema „Kampf um ein sozialistisches Deutschland, oder sozialistische Diktatur“, sprach. Genosse Kraetzig entludete die Volksliste der Bourgeoisie, die führt der Hitlerpartei und Sozialdemokratie an Hand von präfektiven Beweisen vor den Augen der versammelten Massen, als die gemeinsame Volksbetrüger und eisigen Vertheidiger der Faschisten. Der Reichstag bewies auf den einzigen Ausweg des unterdrückten Volkes, den revolutionären Aufstand hin und ermahnte alle Versammelten an ihre Pflicht als Proletarier, jetzt schon durch aktive Mitarbeit in der revolutionären Front die große Endauseinandersetzung, die proletarische Revolution, zur Vernichtung der herrschenden Klasse, für ein sozialistisches Deutschland mit vorzubereiten.

Uns Verbot aller angemeldeten Transparente zur Versammlungspropaganda, Verbote von Transparenten zur Demonstration, gefülltet sich die Versammlung zu einer Massenfundgebung.

Eine Resolution gegen das bevorstehende Todesurteil gegen acht amerikanische Negrogenen wurde ebenfalls von der Polizei verboten. Nur durch die mutigste Disziplin aller Anwesenden sowie das Eingreifen der Versammlungsleitung wurde der Plan der Polizei zunächst gemacht.

Drei Aufnahmen für die Kommunistische Partei und für 10 Mark Literaturverkauf konnten als Erfolg außerdem noch gebucht werden. Mit dem Spiel der „Internationale“ des klassischen Unterhalters unter Mithilfe aller Anwesenden wurde die Versammlung geschlossen.

Pöllerer, die sich nicht um die Abrechnung ihrer Ortsgruppe kümmern

Am 11. Mai, also an dem Tage, wo die Abrechnung für den Monat April schon bei der Bezirksschule eingegangen sein musste, hatten folgende Ortsgruppen noch nicht einmal den Monat März abgerechnet:

UB Bautzen: Cunewalde, Demitz-Thumitz, Friedersdorf, Zgorzelec, Reichswald.

UB Dresden: Berggießhübel, Glashütte, Hohnstein, Kamenz, Kötzschenbroda, Langenhennersdorf, Lößnitz, Pöllendorf, Reichendorf, Radeburg, Zehren.

UB Freiberg: Freiberg-Nord, Lippendorf, Raudorf, Reichenhain, Röhrsdorf.

UB Käse: Görlitz.

Die Rote Hilfe mobilisiert Ihre erwerbslosen Mitglieder

Am Dienstag, dem 24. Mai, 14 Uhr, findet für alle erwerbslosen Mitglieder der Roten Hilfe eine Generalmitgliederversammlung der RH im Kegelheim, Kleiner Saal, statt. Tagesordnung: Bericht der Leitung über ihre Tätigkeit und Interpretation von Organisationsfragen. Kein Mitglied der RH darf fehlen!

EBTU: Lehrbücher für Arbeiterliteratur

Die Lehrbücherreihe „Arbeiterliteratur“ macht es sich zur Aufgabe, für geringes Entgelt dem Verständigen die Möglichkeit zu geben, gute Arbeiterliteratur zu lesen.

Von 5 bis 20 Pfennig pro Buch und Woche sind alle proletarischen Bücher zu haben. Politische und theoretische Bücher, Reisebeschreibungen, Romane, Rein Blatt, Politischen Meldeblätter mitbringen. Geöffnet von 9 bis 14 und 16 bis 19 Uhr. Lehrbücherreihe für Arbeiterliteratur, Rothenstraße 76. Drei Minuten vom Arbeitsnachweis.

Berggießhübel, Das schön gelegene Räumliche Schwimmbad, Ost und Sonnenbad eröffnet am Sonntagvormittag, dem 15. Mai, für die diesjährige Sommersaison seine Tore. Jeder kann nach seinem Wunsche schwimmen, Schwimmen und Sonnenbad unternehmen. Die Kinder können sich im Planschbecken tummeln. Sport der verschiedenen Alters ist hier geübt werden. Eine Anzahl Turngeräte steht für Verfügung. Jeder kann nach seiner Art seinen Körper kräftigen und gesund halten und seine Gesundheit fördern. Für Benutzung aller dieser Einrichtungen werden keine besonderen Gebühren erhoben, sondern gilt mit dem geringen Eintrittspreis schon als abgegolten. Für Vereine sind Vereinsabonnememt vorhanden.

RGO-
ruf

Gegen den

Um Sonntags-
Gesellschaften der
Eisenbahner zu
verbieten.

Trotz der
Eisenbahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

Die Eisen-
bahner-
streiks aus der
Eisenbahner-
griff der Reichs-
polizei.

<p

RGO-Betriebsräte rufen zum Kampf!

Gegen den Massenabbau bei der Reichsbahn

Am Sonntag, dem 8. Mai 1932, traten in Dresden auf Einladung der RGO die Betriebsräte der Reichsbahndienststellen Sachsen zu einer Betriebsrätekonferenz zusammen.

Trotz der furiosen Vorbereitung waren über 45 Betriebsräte aus allen Teilen Sachsen erschienen. Die Lage der Eisenbahnerarbeiter, hervergerufen durch den neuen brutalen Angriff der Reichsbahnhauptverwaltung war Gegenstand der Verhandlung. In diesem Zusammenhang wurde mit allem Ernst diskutiert und alle waren der Überzeugenden Auffassung, daß jetzt auf allen Dienststellen eine solche Situation vorhanden ist, daß jene die Eisenbahner, gleich welcher Aussöhnung mit Empörung und Absehung gegen das Verhalten der Gewerkschaftsführer reagieren werden.

Die Tatsache, daß neben dem Verrat an den Interessen der Eisenbahnerproleten noch die Feigheit hinzutritt, nämlich daß Reichsbahnverwaltung, hat eine helle Empörung ausgelöst. Die Kündigungen, die jetzt in Massen einsetzen und neben den Aussöhnungen verschwiegern würden, schlagen dem Jäh den Boden unter.

Die anwesenden Betriebsräte und Funktionäre dieser Konferenz begrüßten den Appell des Zentralkomitees der RGO und des Reichskomitees der RGO zur Schaffung der proletarischen Einheitsfront an die deutschen Arbeiter.

Die Betriebsrätekonferenz gelobte alles daran zu leisten, um auch bei den Eisenbahnern jede Möglichkeit auszunützen die faktisch aufgerichteten Mauern niederrzurütteln und die kämpfende Einheitsfront zu schaffen. Das Ergebnis dieser Konferenz wurde in folgendem Aufruf an die Sächsischen Eisenbahner zum Beispiel erhoben.

An die sächsischen Eisenbahner!

In diesen Tagen geht die Deutsche Reichsbahngesellschaft erneut zu einem rücksichtslosen Angriff auf die Lebenshaltung der Eisenbahner über. Weitere Fehlentscheidungen, damit erhöhter Massenabbau und darüber hinaus Massenentlassungen von Eisenbahnern kennzeichnen diesen brutalen Angriff.

Seit Jahren laufen die Schläge der Eisenbahnverwaltung auf das Personal herunter. Der neuerliche Angriff ist aber ungeheuer, daß die Eisenbahner ohne Unterschied ihrer politischen, sozialen und gewerkschaftlichen Auffassung immer mehr durchtritt, daß Schluß gemacht werden muß mit der Politik des tausend Jäckelwagens vor den Angriffen der Verwaltung.

Die lehre Hauptbetriebsratslösung am 28. und 29. April 1932 in Berlin stand ebenfalls im Zeichen dieses neuesten Angriffes der Reichsbahnhauptverwaltung auf die Lebenslage der Eisenbahner. Die Mitglieder der Revolutionären Gewerkschaftswohlwollen im Hauptbetriebsrat klagten der Wehrheit vor, einen Appell an die deutschen Eisenbahner zu richten, worin die Schaffung der kämpfenden Einheitsfront aller ausgebeuteten Eisenbahner zum Ausdruck kommt. Dieser Appell fand keine Resonanz. Die Mitglieder des Einheitsverbundes der Eisenbahner Deutschlands, der Gemeinschaft Deutscher Eisenbahner und des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes waren gegen diesen Aufruf zur Schaffung der proletarischen Einheitsfront.

Die Tatsache, daß gerade die Spitzenführung der Eisenbahngewerkschaften und der Hauptbetriebsräte und Beiträger unterstellt den neuerlichen Angriff nach langem Rückhandel mit der Verwaltung deden ist kennzeichnet dafür, daß man nicht längeren will um das Elend von den Eisenbahnern abzuwenden. So ist nur daß die Spitzenführung einestanden ist und diese nächsten Maßnahmen fest und mit abgeschlossen hat, ist man auch noch zu zeigen, den neuesten Massenabbau den Eisenbahnerfolgern befunden zu geben. Dieses Verhalten richtet sich von oben. Anders ist die Aufstellung und Meinung der Kollegen in den Betrieben. Sie erkennen immer mehr, wohin sie durch die Politik des „kleineres Nebels“ und der Täuschungsmanöver geführt sind. Sie erkennen, daß es nur einen Ausweg aus dieser Situation geben kann und daß nur der Weg des Kampfes der proletarischen Einheitsfront diesem Eisenbahnerkampf gebietet.

Die RGO mobilisiert die Eisenbahner!

In Unbetracht dieses brutalen Angriffes galt es Stellung zu nehmen und vor aller Öffentlichkeit die Eisenbahner auf diese Tatsache hinzuweisen.

Die am Sonntag, dem 8. Mai 1932 von der RGO einberufene erste offizielle Betriebsrätekonferenz der Betriebsräte bei den Eisenbahndienststellen der Reichsbahndirektion Dresden führte deshalb an alle sächsischen Eisenbahner den Appell im Sinne des Auftaktes, der von den Mitgliedern der RGO im Hauptbetriebsrat eingereicht wurde, auf allen Eisenbahndienststellen Versammlungen abzuhalten und im Sinne dieses Auftaktes zur Lage Stellung zu nehmen.

Die Betriebsrätekonferenz war einmütig der Auffassung, daß die faktisch aufgerichteten Mauern innerhalb der Eisenbahnerarbeiterchaft in sich zusammenfallen müssen, wenn alle Eisenbahner ohne Unterschied ihrer sozialen Auffassung in ihrer Meinung in der Herstellung der Einheitsfront sind. Angenehme Beispiele, die ein erstrebliches Zeichen des Erwachens aus einer bisher falschen Einstellung sind, liegen aus den letzten Tagen vor.

Im Kampf gegen jede Verschlechterung des Lebenslage für ein menschenwürdiges Dasein war die Arbeiterklasse immer unüberwindlich. Nur die Täuschungsmanöver und dauernden Versprechungen konnten einen Zustand der Passivität herbeiführen, und damit auch die Kampfkraft der Arbeiterklasse schwand.

Sächsische Eisenbahnerkollegen!

Weicht die Mauern wieder, wie tatsächlich zur Verbesserung der wichtigen Aufgaben ausgerichtet wurden!

Stimmt mit aller Bestimmtheit! Verlangt und organisiert ebenso wie aller Bestimmtheit! Verlangt und organisiert ebenso wie aller Bestimmtheit! Verlangt und organisiert ebenso wie aller Bestimmtheit!

Gegibt die kämpfende Einheitsfront auf allen Dienststellen gegen den Unterdrückungskampf der Reichsbahnhauptverwaltung! Nur der Kampf aller ausgebeuteten und unterdrückten Eisenbahner heißt Arbeit, Wohl und Freiheit!

Verbandstag der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausangestellten

„Leibarzt“ Tarnow hält das politische Referat „Sturz der kapitalistischen Gesellschaft bringt der Arbeiterschaft namenloses Elend“. Erhöhung von den „Stapazen“ im Ratsweinkeller

Der zweite Tag des 14. Verbandstages des Zentralverbandes der Betriebsärzte, Hotels und Kaffeehausangestellten begann mit dem Referat Tarnows über die politische Lage. Die Krise führt er hauptsächlich auf die Auswirkungen des Krieges zurück, der durch die kapitalistische Gesellschaft vorbereitet und ausgedrückt wird. Wenn man die Schulz an der Krise der Sozialdemokratie aufhalten wollte, so braucht man doch nur nach Amerika sehen, daß doch bestimmt nicht marxistisch sei, wo aber auch die Krise gerade am stärksten herrsche. Schulz trug die kapitalistische Gesellschaft, die durch ihre Plausibilität jedem geblieben ist, kein Geld dort auszulegen, wo es ihm gefällt. Dieses System sei unbrauchbar gehalten worden, weil reale Kapitalmengen fehlgeleitet worden seien und alle Mittel zur Überwindung der Krise sich als unzureichend erwiesen haben. Im Monopolkapitalismus würden die Preise von der Produktionsseite her gesetzelt und damit das ökonomische Gesetz, daß in Krisenzeiten die Kaufkraft gewisser Teile der Bevölkerung eine sehr hohe ist und dadurch die Warenträger gefordert würden, außer Kraft gesetzt. Die letzte Krise untersiede sich vom alten aben durch ihre Totalität, die Industrie und Handelswirtschaft gleichzeitig erfaßt. Der Produktionsapparat wird nur zu 30-40 Prozent ausgenutzt. Umfang 20-40 Prozent Lohnarbeiter seien jetzt 70-80 Prozent vorhanden und jede Lohnförderung würde sich deshalb viel stärker auf die Wirtschaft aus. Durch Senkung der nationalen Kaufkraft seien die Stadionen in das System hereingebracht worden. Zum Schluss wies er auf den Arbeitsbeschaffungsplan des ADGB hin. Durch Sturz der kapitalistischen Gesellschaft würde die Arbeiterschaft nur in namenlosem Elend gefürchtet. Die SVD allein sei zum Aufbau des Sozialismus zu schaffen. Über 95 Prozent aller Arbeiter sind für den Sozialismus und das kapitalistische System nur deshalb vorläufig noch unterstüzt werden. Mit dem

Kapitalismus sei jetzt nichts anzufangen und man müsse für die 40-Stunden-Woche und für die Arbeitsbeschaffung kämpfen.

Nach Abschluß des zweiten Tages waren die Verbandsdelegierten durch das „ausgesetzte“ Referat Tarnows verunsichert. Überdistanziert, daß sie abends im Ratsweinkeller Erholung von den Staphylen suchen mügten.

Der Leibarzt des Kapitalismus hat nun auch in der Öffentlichkeit die legitime Resolution — den Sturz der kapitalistischen Gesellschaft — als ein Unglück für die Arbeiterschaft hingekettet. Die in seinem Referat wiederholte Erklärung, daß es jetzt darauf ankomme, das kapitalistische System zu unterläufen, zeigt nur, daß die RGO- und SPD-Bürokratie nicht mehr mit dem Kapitalismus gerechnet haben.

Diesen Bericht an den Lehren von Karl Marx muß die gesamte Arbeiterschaftlichkeit den reformistischen Führern immer und immer wieder ins Gedächtnis schleppen. Wenn die „Krise am Kapitalismus“ den Kapitalismus vertreten, so muß das ein Signal für die gesamte Arbeiterschaft sein — ohne Unterschied der Verteilungsberechtigten — zum Zusammenbruch aller Klassefronten gegen den Kapitalismus, und zur Bildung der Einheitsfront zum Kampf gegen das Bourgeoisat selbst über die Räume ihrer „besiedelten Länder“ hinweg.

Wir Kommunisten haben uns in einem Aufruf an alle Werktätigen gewandt und bieten allen Arbeitern, die den ehrlichen Willen haben, mit uns gemeinsam für die Sicherung ihrer Existenz zu kämpfen. Die SVD allein ist zum Aufbau des Sozialismus zu schaffen. Über 95 Prozent aller Arbeiter sind für den Sozialismus und das kapitalistische System nur deshalb vorläufig noch unterstüzt werden. Mit dem

Buchdruckerbürokratie gegen Kampfausschüsse

Radikale Redensarten. Keine Mobilisierung der Kollegen. SAP- und KPO-Leute als Schleppenträger der Reformisten. Nur Kampf kann Unternehmeranschläge zurückschlagen!

Arbeiterkorrespondenz

In der letzten Buchdruckerversammlung erhielten die Gewerkschafter Schulmanns Bericht über den Stand der Tarifverhandlungen. Während früher in solchen Situationen die Buchdrucker den großen Trikontualen füllten, ging diesmal der Besuch über den Rahmen der üblichen Monatsversammlungen im Volkshaus nicht hinaus. Ein Zeichen, daß sich die Kollegenschaft von vorherhin darüber im klaren ist, daß die reformistischen Schillersparteien komplett die Forderungen der Unternehmer ablehnen werden.

Der Berichtsschreiter schlägt die einzelnen Verhandlungsphasen, detailliert die unterschiedlichen Unternehmerforderungen und begründete die Ablehnung des Schiedspruchs durch die Gewerkschaftsvertreter. Außerdem machte er die Meldung, daß der Hilfsarbeiterverband den Schiedspruch für seine Bezirksgruppe als „kleineres Nebel“ angesehen hat. Am Schlusse seiner Ausführungen gab der Gewerkschafter bekannt, daß eine Verbündeteidigung des Schiedspruches nicht im Betrieb kommt, und wie in einem kurzen Zutritt treten. Die Dresdner Buchdrucker werden vielleicht in kürzer Zeit ihren Kampfballen befeißen müssen.

In der anschließenden Diskussion wandte sich als erster ein kommunistischer Kollege dagegen, daß die Gewerkschaftsvertreter Ideen am Anfang der Tarifverhandlungen die Schillersparteien föllen sollten haben und unter den Kollegen die Mauern nähren, daß durch eine „triebige Lösung“ die Unternehmerangriffe abgewehrt werden können. Es gilt jetzt, nicht nur den Kampf zu reben, sondern auch entsprechende Maßnahmen zu treffen. Die gewaltigen Streitkämpfe in der Tiefenindustrie haben bewiesen, daß die Arbeiterschaft auch in Kleinbetrieben mit Erfolg kriegen kann.

Als nächster Diskussionsredner kritisierte ein RWD-Kollege noch einige triftige Bemerkungen über den Antikontrollen die Verarbeitung an die reformistische Verbandsleitung, den Kampf gegen die geplanten Veränderungen anzunehmen und keine Komplikation einzugehen. Untere RWD-Leute haben also aus den letzten Jahren nicht gelernt, einen Kampf zu führen.

Einfachlich stand noch ein RWD-Kollege, der davon erinnerte, daß die reformistischen Spitzenfunktionäre schon öfters vom „revolutionären Kampf“ gekrönt haben und sich radikal

gebärdeten. Alle Reden vom Kampf bleiben aber eine Theorie, solange nicht Vorbereitungen zur Durchführung eines Kampfes getroffen werden und die Kollegenschaft mobilisiert wird.

Zum Abschluß an diese Ausführungen wurde folgende Resolution eingerichtet:

„Die am 8. Mai verfehlten Dresdner Buchdrucker erachten zur Lage im Buchdrudergewerbe; Wir lehnen jede Verbündeteidigung der Lohn- und Lebensbedingungen ab und werden uns mit allen Mitteln zu wehren wissen. Zum Zwecke der Abwehr sind in jedem Betrieb Kampfausschüsse zu bilden.“

Diese Resolution rief die gesamte SPD-Clique und ihren Anhang auf den Plan. Zunächst ließ der Verbandsleiter Baumwille in die Details ein, um auf die „Schriftlichkeit und Zusätzlichkeit“ der betrieblichen Kampfausschüsse hinzukommen. Außerdem gaben sie noch vier obere SVD-Kollegen die rechtliche Mühle, gegen die betrieblichen Kampfausschüsse anzutreten. Ein Kollege erklärte sogar: „Wenn lokale Kampfausschüsse gebildet werden, dann bekommen ja die Kommunisten bei einem solch freif. Streit die Führung.“ Während ein SVD-Kollege in flotten Worten für die Kompetenz der betrieblichen Kampfausschüsse sprach, zeigte sich ein RWD-Kollege, getrennt seinen Büchern Baublock und Spreizer, als praktischer Handlanger der Reaktionen, während er die klare Resolution weitertrug.

Nochmals rief noch zwei SVD-Kollegen in das Schlepptröhre des Bauarbeiterkonsenses nehmend liefern und der Bauarbeiter im Schlafmonte keine ganze Verantwortlichkeit in die Woogchale setzen die Opposition geworfen hatte, wurde die Resolution mit Stottern abgelehnt.

Der Verlauf der Versammlung hat gezeigt, daß durch die zärrnde Haltung der RWD- und SVD-Kollegen die Schaffung eines bewegten Oppositionsbands verhindert wurde. Wir rufen insbesondere den jungen SVD-Kollegen zu: Sei nicht zwischen die Fronten der reformistischen und revolutionären Gewerkschaftspolitik. Es geht nicht darum, eine nichtsigernde Resolution mit großer Wehrhaftigkeit zur Massnahme zu bringen, sondern klar die Fronten aufzudecken, um jeden einzelnen Kollegen zu ringen und einen konsequenten revolutionären Willen herzustellen, der in der Regel ist, all die entzündlichen Gewerkschaftler in die kämpfende rote Einheitsfront einzutragen.

Gewerkschaftsbonzen in der Steigerwald-Front

Lorenz und Löhnert, Bautzen mutes Bauarbeitern zu, unter Tarif zu arbeiten. Gewerkschaftsbonzenhetze gegen die Opposition. Gebt die Antwort durch Bildung der roten Einheitsfront!

In der am 2. März in der Ritterstraße stattgefundenen Gewerkschaftsversammlung der Bauarbeiter und Zimmerer teilte der Geschäftsführer Wittig vom Baugewerbeverein über das Thema: „Wirtschaftskrisis und Genossenschaft“.

Wittig verteidigte die reformistische Genossenschaftsbildung und konnte sich nicht verteidigen, eine gemeinsame Hebe gegen die kommunistischen Genossenschaften zu treiben. Einige oppositionelle Gewerkschaftskollegen blieben bissig. Kommunistenhebe die Antizess. nicht schüchtern und verhindern auf die Sozialunion, das einzige Werk, welches den jugendlichen Genossenschaftsbauern beschützt und förbert.

Unter Bauarbeiterangehörigen sprach der Baugewerbeverein Lorenz, Baugewerbe. Die Gewerkschaften haben verhandelt, der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung, der RWD hat auf die Antizess. des RGDG den „Angriff“ der RWD geprahnt.

Lorenz und Löhnert, die Gewerkschaftsangehörigen, entspannen sich als die zweiten Stühle der Gewerkschaftsbonzen, indem sie den Kollegen zumuteten, unter Tarif zu arbeiten. Einheit

Kampf gegen Bauarbeiter zu organisieren, führt die Gewerkschaftsbonzen zu einer anderen Meinung. Es gilt jetzt die bestehenden Löhne und Arbeitsbedingungen zu verteidigen.

Die Bauarbeiter- und Zimmerer waren einer anderen Meinung. Es gilt jetzt die bestehenden Löhne und Arbeitsbedingungen zu verteidigen. Die Bauarbeiter- und Zimmererversammlung hat gezeigt, daß die Bauarbeiter sich einstimmig gegen Lohnabzüge wenden. Sie müssen leben, daß der Bauarbeitsmarkt und der Zimmerermarkt gar nicht dazu dienen, einen Kampf zu führen. Sie treiben auch zu den abgebauten Löhnen in die Bauarbeiter und Zimmerer und fordern vor gemeinsen Denkschriften und öffentlichem Streit nicht zurück.

Derzeit steht die Einheitsfront aller Bauarbeiter im Kampf gegen Unternehmer und Gewerkschaftsbürokratie.

Beirats-Straßenschild Sprechersitz!

Rat und Auskunft erhalten Betriebsarbeiter jeden Dienstag und Freitag, Rosenstraße 300, von 16.30 Uhr bis 18 Uhr. Ortskomitee der RGO

Auswärtige Pfingstgäste in Dresden

Während der Pfingstfeiertage wird auch schon am Pfingstsonntagabend viele auswärtige Mannschaften bei uns zu Gast. Besonders stark ist die Reichshauptstadt vertreten, denn nicht weniger als fünf ihrer besten Vereine tragen mit den Dresdner Genossen Freundschaftsspiele aus, um ihre Verbundenheit mit der Dresdner Arbeiterschaft zu beweisen. Aber auch aus Limbach, Borna, Delitzsch und Leubnitz kommen sportliche Mannschaften, die alle unter größter Opferbereitschaft ihre Fahrt nach dem Elbtal unternehmen. Bei allen diesen Spielen wird vorbildlicher Sport geboten werden, und es ist Bild eines jeden roten Sportlers durch Er scheinen seine Sympathie mit den auswärtigen Kampfgenossen zu befinden. Auch Dresdner Mannschaften fahren nach anderen Orten, um dort unsere Grüße zu überbringen, außerdem haben auch einige Dresdner Vereine Freundschaftsspiele untereinander abgeschlossen. In Romenz holtreien am zweiten Feiertag zwei Dresdner Auswahlmannschaften ein Beispiel, um auch in diesem Ort den Geist des roten Sportvereins weiter mit normalem zu tragen. Der Sportbetrieb ruht vollständig, um nach Pfingsten heiterer reger und aktiver wieder aufgenommen zu werden.

Besonders ist noch einmal auf die Gestaltung des Sportheims in Leubnitz an beiden Feiertagen hingewiesen, auch hier wird im Rahmen des sportlichen Programms Erstklassiges geboten, so daß alle Freunde der roten Sportbewegung auch sportlich voll auf ihre Kosten kommen werden.

Zu den einzelnen Treffen sieht:

Pfingstsonnabend:

Cömmendorf 1—Panow 08 Berlin 1 (17.30)

In Cömmendorf weilen Berliner Gäste, die in ihrem Beispielt zu den Spielemannschaften zählen und den Zuläufern Kloßschuhball demonstrieren werden. Die Einheimischen haben sich zu einem gefährlichen Gegner entwidmet, der vor allen gegen auswärtige Mannschaften auf seinem Platz keinen Mann stellt und in seinem Sturm eine gefährliche Welle bringt. Ein hochinteressanter Kampf ist zu erwarten, dessen Aussang noch völlig ungewiß ist. Zeit steht, doch ein äußerst knappes Resultat zuhause kommt.

Schirr Richter, Deuben, Betti Schmiede, Welt.

Heidenau 1—Nordische Berlin 1 (17.30)

Auch die Heidenauer begrüßen Berliner Genossen, so daß der Heidenauer Arbeiterschaft eine Tafelrunde geboten werden wird. Der Gastgeber belädt sich in guter Form, so daß ein Sieg innerhalb nicht ausgeschlossen ist, doch werden sie von den Gästen zur Hergabe ihres ganzen Könnens gezwungen werden. Schirr Grundmann, Jauderode.

Jauderode 1—Borna 1 (17.30)

Die Einheimischen haben sich Peiniger Gäste verpflichtet und haben damit einen guten Griff getan, denn die Fornox Elf ist eine eifige Elf, die erst geschlagen sein will. Ein spannender Kampf wird geboten werden, dessen Sieger noch nicht vorauszusehen ist. Schirr Hamann, Höckendorf. Vorher treffen sich die zweiten Mannschaften beider Vereine.

Rosenport Brand 1—Berlin-Lichtenberg 1 (17.30)

Die Branden haben sich Berliner Gäste verpflichtet, um ihren Zuläufern einen Großkampf erlaufen Rang zu bieten. Die Lichtenberger sind uns gut bekannt und sind führend im Berliner Bezirk, so daß ein hochinteressanter Kampf entstehen wird, bei dem der Gastgeber alles hergeben muß, um ebensolch abzuholen. Wir erwarten die Gäste als knappe Sieger, doch ist es möglich, daß uns die eifigen Rosenporter eine Überraschung bereiten. Schirr?

Pfingstmontag:

Dresden-Welt 1—Borna 1 (17.00)

Am 1. Feiertag bestreitet die Elf vom Borna ein weiteres Spiel im Dresden-West. Der Gastgeber weilt zu Ostern bei den Bornaer Genossen und konnte einen knappen Sieg mit nach Hause nehmen. Ob ihm dies wieder gelingen wird, ist fraglich, denn die Blauhemden haben sich leichter verpflichtet und werden sich vielleicht mit einem ehemaligen Unentschieden begnügen müssen. Schirr Strümpe, Göttsch-Völkau. Dieser Kampf wird mit einem Spiel der zweiten Mannschaften beider Vereine eingeleitet.

1885 1—Richter Berlin-Buch (18.00)

Im Rahmen der Gestaltung des Sportheims in Leubnitz treffen sich obige Mannschaften und werden sich einen schönen, jedoch hochspannenden Kampf liefern. Die Richter sind uns gut bekannt und sind führend im Berliner Bezirk, so daß ein hochinteressanter Kampf entstehen wird, bei dem der Gastgeber alles hergeben muß, um ebensolch abzuholen. Wir erwarten die Gäste als knappe Sieger, doch ist es möglich, daß uns die eifigen Rosenporter eine Überraschung bereiten. Schirr?

Höckendorf 1—Leubnitz 1 (16.30 Uhr)

Bei diesem Spiel wird der Zuläufer voll auf ihre Kosten kommen, denn die Gäste aus dem Chemnitzer Bezirk haben sich in leichter Zeit erheblich verbessert, so daß die Einheimischen voll und ganz aus sich herausziehen müssen, um erfolgreich abzuhaken. Als Unparteiischer amtiert ????????? Vorher treffen sich Höckendorf 1—Leubnitz 2.

Otmelwitz 1—Döbeln 1 (18.00)

Die Gastgeber werden kaum etwas gemessen können gegen den Rekordmeister der Younis 11/00 Otmelwitz 2—Döbeln 2, 12.30. Spiel 02 Jugend—Döbeln Jugend.

Pfingstmontag:

DSB 1910 1—Panow 08 Berlin 1 (17.30)

Die Berliner Elf tritt am 1. Feiertag ein weiteres Spiel gegen den Reichsmeister aus und kann dort eine schwere Auf-

gabe gestellt, denn die Rothosen werden bemüht sein, ihr Feines zu zeigen und dies auch in Form eines Sieges auszudrücken. Doch auch die Gäste werden bei diesem Spiel alle Register ihres Könnens ziehen, um dem Meister eine Überholung beigebringen, was ihnen aber nicht gelingen kann, wenn der Sturm des Meisters sich wieder findet und an seine früheren Leistungen anknüpft. Bei der Spielflotte leider Gegner ist ein hochinteressanter Großkampf zu erwarten, den niemand verlaufen sollte. Die Partie liegt in den Händen des Gen. Welt, VfB 12.

Heidenau 1—Richter-Bundesbrunnen 1 Berlin (17.30)

Nochdem die Einheimischen bereits am 1. Feiertag der Nordbahn von Berlin gegenübertreten, wollen sie auch am nächsten Tage ihren Zuläufern einen Großkampf bieten und haben deshalb die Arbeiterschaft verpflichtet. Einen Tag zu geben, ist hier schwer, doch steht fest, daß beide Mannschaften hart um den Sieg streiten werden. Dieses Spiel wird vom Gen. Schlegel, Pirna, geleitet.

Rosenport 1 Brand—Höllas 1 Limbach (17.00)

In Brand-Gräbsdorf weilen Limbacher Genossen, die eine spielerische Elf stellen und die Zuläufer vollaus bestritten werden. Auch die Einheimischen werden ihren Mann stellen, in das ein flotter und spannender Kampf entstehen wird, den jedoch entscheiden muss. Der Sieger aus diesem Derby ist im voraus noch nicht zu erräumen. Die besten Sturmerleistungen werden entschieden.

Ottendorf 1—Richter 1 Berlin-Buch (17.00)

Am 2. Feiertag absolviert die Elf von Berlin-Buch ein weiteres Spiel in Ottendorf und wird iron des Spiels am Vorabend einen gefährlichen Gegner für die Schwarzroten ab-

Blitzturnier der roten Fußballer in Dresden

Erstmalig beabsichtigt der Dresdner Bezirk ein Blitzturnier zu veranstalten. Da anlässlich der Platzweite des Vereins VfB 12 zu Juni im Dresdner Bezirk Spielverbot besteht, ist allen Vereinen Gelegenheit geboten, sich an dem Turnier zu beteiligen. Die Spiele beginnen vormittags, die Spielzeit beträgt zweimal 15 Minuten.

Das Endspiel findet auf dem Platz von VfB 12 statt. Alle Vereine werden aufgefordert, ihre Meldungen bis zum 21. Mai an den Bezirk einzureichen. Genossen, meldet sofort, da nach dem 21. Mai eingehende Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden.

gehen, so daß die Zuläufer ein interessantes und schönes Spiel sehen werden. Die Einheimischen müssen voll und ganz bei der Sache sein, wenn sie den Gästen den Sieg streitig machen wollen.

Dresden-Welt 1—Jauderode 1 (17.00)

Obige Gruppe treffen sich in einem Freundschaftsspiel und werden bemüht sein, ein schönes, einwandfreies Spiel zu zeigen. Beide Mannschaften erscheinen uns zur Zeit gleichwertig, so daß der Ausgang noch völlig offen ist. Wenn hat die Weltjungs zusammengetragen, so kommt ihnen, zumal auf eigenem Platz, ein knapper Sieg sicher sein. Schirr Staud, 151.

1885 1—Radebeul 1 (17.00)

Anlässlich der Großfeierstätte in Leubnitz stehen sich am 2. Feiertag die beiden Ortsverbände gegenüber und werden sich einen spannenden Kampf um den Sieg liefern. Wenn uns auch der Gastgeber technisch etwas besser erübrigt, so werden die Lösnicker alles versuchen, die Zuläufer von ihrer Spielflotte zu überzeugen und den Weissen eine Niederlage beizubringen, was ihnen auch gelingen könnte, wenn sich der Weissen noch nicht zum Spiele am Vorabend wieder erholt hat. Schirr Strümpe, Cotta.

Weitere Spiele

Pfingstsonnabend: Jauderode 2—Dresden-Welt 3 (14.00).

1. Feiertag: Weißdorf 3—Ottendorf 3 (14.00).

2. Feiertag: Dresden-Welt 2—Jauderode 2 (15.00); Dresden-Welt 3—Jauderode 3 (15.30); Dresden-Welt An—Jauderode 2 (16.30); Ottendorf 2—Weißdorf 2 (15.00).

Döbeln für die Oberlausitz

Die Großbrauer haben die kleinen Dresdner Sportler von 01 zu Gast. Es darf mit schonen, ununterbrochen bewegungsfähigen Spielen zu rechnen sein.

Großdubrau 2—Dresden 01 2 (13.00)

Großdubrau 1—Dresden 01 1 (14.30)

Nordwests-Bauhen 1—01 Dresden 1

Auf dem Sportplatz Mühlweg spielen beide 1. Mannschaften am 1. Pfingstmontag um 16.30 Uhr Bauhen will hier für seine Niederlage in Dresden Verantwortung nehmen.

Alle Genossen auf nach der Mühlweg!

Um 12 Uhr Bauhen 10b—01 Dresden 10d. 2. Mannschaft Anktag 15 Uhr gegen 01 2.

Handball

Döbelner Verein mit drei Mannschaften im Dresdner Bezirk als Gast. Beteiligung Dresdner Mannschaften an den sportlichen Veranstaltungen in Stadt Wehlen.

1. Feiertag

Zu den Veronithunden in Stadt Wehlen:

10.30 DSB 10 comb.—VfB Jobanit comb. Grumbt (Sdm.)

16.00 Mühlhäuser 1—Schwimmen 1 Hentrich (DSB)

17.00 Großherzogliches Sportverein des Sportheims von Leubnitz (1885)

8.30 1885 2—Döbeln 2 Döbeln (DSB)

8.30 1885 1—Döbeln 1 Döbeln (DSB)

16.00 1885 1—Döbeln 1 Hettling (Döbeln)

2. Feiertag

13.30 Döbeln 2—Döbeln 3 Hartel (Borna 1)

14.30 DSB 10 1—Döbeln 1 Thomas (Döbeln)

15.30 Döbeln 1—Döbeln 1 Hartel (Borna 1)

15.30 1885 3—Schwimmen 3 Apoll (1885)

15.30 1885 2—Fortschritt 1 Döbeln (DSB)

Amtliche Bekanntmachungen der 20

Handballsparte

Berichterstattung. Alle Berichte werden am 2. Pfingstfeiertag, 10. Mai, im DSB-heim (39006) ab 19 Uhr abgenommen. Dienst haben: Linke, Schmidel, Heilort.

Die Spieler der Südmannschaften nach Romenz treffen sich 13 Uhr Albertplatz, Wartehalle. Die Fahrt erfolgt mit Auto. Abholen werden nicht erlaubt. Schuhe und Strümpfe sind mitzubringen. Spiel 02 stellt die Kleidung für die B-Mannschaft. Rottweil stellt die Kleidung für die A-Mannschaft.

Von den Setzspielen werden folgende Mannschaften verübungszugessen: Mühlbach 1, Struppen 3, Radebeul 4, Rippchen 3, Jöhstadt 2.

Neuemeldet werden: Spiel 02 3, Otmelwitz 2, VfB 12 Jbg. Die Spiele Radebeul 4 spielt Otmelwitz 2. Spiele von Spiel 02 werden noch angelegt. Der Verein Otmelwitz muß genau denken, daß die Anfangszeiten kommen, unterfalls dem betreffenden Verein rechtzeitige Mitteilung von einer Verlegung machen. VfB 12 Jbg. spielt an Stelle von Rippchen 3.

Spiel 02 3:

22. Mai: 02 3—DSB 4 (Cotta), 12.30 Uhr

29. Mai: 02 3—Weißdorf 3 (Borna 01), 12.30

12. Juni: Heidenau 4—02 3 (Döbeln), 10.00 Uhr

19. Juni: 02 3—Borna 1 3 (Weiß), 11.00 Uhr

26. Juli: DSB 1—02 3 (Süd), 8.30

10. Juli: 02 3—Otmelwitz 2 (Cotta), 16.30

Wegen Nichterreichens in der Schreibermeldung am 7.5. werden folgende Vereine mit je 250 Mark bestraft: DSB 10, Spiel 02, Struppen 3, Radebeul 4, Rippchen 3, Jöhstadt 2.

Je 25 Pfennig Strafe für Nichteinländende der Normalare. Ausfall: Nr. 88 Cömmendorf, Nr. 94 Struppen, Nr. 101 Jöhstadt, Nr. 107 Röhrsdorf, Nr. 112 Struppen, Nr. 124 Rottweil, Nr. 135 Leubnitz, Nr. 147 Leubnitz, Nr. 150 Königsbrück, Radebeul, Nr. 151 Struppen, Nr. 21 3B 1885, Nr. 34 Fortschritt, Nr. 35 DSB.

Wegen Nichterreichens der Mannschaften, je 10 Pfennig Strafe. Ausfall: Nr. 92 Lausitz, Handball: Nr. 22, 28, 31 2B 1885, Nr. 24 Königsbrück, Nr. 27 3B 1885.

Wegen Nichterreichens von Schiedsrichtern, 10 Pfennig Strafe. Ausfall: Nr. 103 Fortschritt, Nr. 104 Cömmendorf, Nr. 121 Jauderode, Nr. 131 und 135 Weiß.

Diese Strafen sind vom 8. Mai und innerhalb 14 Tagen zu begleichen, unterfalls Entschuldigung.

Stelle Anschreibendatei: Spiel 02 Dresden, Technische Anlegerheiten Walter Engelmann, Dresden, Comedienstr. 5, 4. Geschäftliches Hans Voigt, Güterbahnhofstraße 7, 4.

Handballsparte

Achtung, Sportleiter! Beachtet das Schreiben, was am 10. Mai den Vereinen vorgegangen ist. Wir werden nochmals auf die Normenbezüge zum Er scheinen aller Genossen, die es betrifft, hinweisen.

Berichtigung. Das Spiel DSB 2—1885 2 Sportlerinnen wurde nicht von 1885, sondern von DSB gewonnen. Der Betrieb ändert sich ebenfalls, da beide Mannschaften nicht vollständig antreten.

Wollersportler

Wichtig für alle die Elbe befahrenden Genossen! Die freien Mitarbeiter Dresden haben etwa einen Kilometer unterhalb der Ritterwarte Brücke auf der rechten Elbseite einen Zillenplatz. Alle mit uns sympathisierenden Sportler können dort anlegen.

Wie bereits durch die Presse veröffentlicht wurde, ist in Kirchen ein neuer Verein zur 9/16 gekommen. Der „Rote Sportvereinigung 1912“ Kirchen verfügt über zwei Spielstätten Ballhof und Mühlweg. Außerdem gibt es eine ehemalige Schiedsrichterstube am 8. Mai: Neulich, und Richterstube eines namentlichen Schiedsrichters: Jitzau.

Genossen! Kommen diese Vereine ihren Verpflichtungen nicht nach, so spielen sie unter Punkverlust!

Achtung,

Gute die Stadt hat, und was wir alle, was wir tun werden, wird sein, die ganze Ausbeutergesellschaft nach den hektischen Bürgergerichtungen zu ernähren. (Obdachloser Bettel und Händelsfleisch bei den Kommunisten.)

Die Invalidenversicherung wird zugrunde gerichtet

Eine weitere wichtige Frage ist die Frage der Invalidenversicherung. Es ist ganz klar, daß hier noch ein weiterer Schluß der Leistungen erfolgen soll. (Zehn Tage bekommen wir Zuschriften von Deutzen, die durch den hohen Rentenzuschuß der Bevölkerung ausgelöst sind. (Zurück von den Komm.: „Dortüber hat Ruinen nichts gezeigt!“) Dabei hat die Invalidenversicherung eine Reserve von über einer Milliarde Mark, die man aber im Gehalt von Krediten vergeben hat. Stürmisch hört hört bei den Kommunisten. Genauso Röbel gibt hier eine ausführliche Schildderung über die Elendslage der Rentenbezieher um der Arbeitnehmer.)

Wachsendes Elend, das ist das Bild des Kulturbuchstabs. Wir fragen: Ist jetzt noch etwas, was wir gehoben haben, ein Grilleiter der Hungerenden zu ernähren? Nein! Der Verelendungsfuss geht weiter. An Stelle von Arbeitsbeschaffung wird das kapitalistische Deutschland die Arbeitslosigkeit noch mehr verbreitern.

Sie die herrschende Klasse seines Ausweg mehr, wir haben uns. (Obdachloser Bettel bei den Kommunisten.) Wir sagen allen Arbeitern: Unter Weg und unter Ziel sind keine blauäugigen Sozialisten, und ohne blauäugige Verprechungen, und keine sentimentalischen Hünne auf die Liebe zum Vaterland. Unter Weg und unter Ziel ist Lebensfeindlichkeit und vorgezeichnet durch die gigantische Entwicklung des Aufbaus des Sozialismus in der Sowjetunion. (Bettel bei den Kommunisten.)

Tarnow für faschistischen Arbeitsdienst

Der Holzarbeiter-Verbandsvorsitzende vor Dresdner ADGB- und SPD-Funktionären
Biel der „Eisernen Front: „Beschlagung des Kommunismus“. Sozialdemokratische und freigewerkschaftliche Arbeiter, lasst euch nicht missbrauchen

Zum Dienstag, den 16. Mai, hatten der Kreisausschuß Dresden des ADGB und die Sozialdemokratische Partei, eine Jungfördererversammlung nach dem Trianon einberufen, in der „Kursus über Arbeitsbeschaffung“ sprach.

Ausgehend von der Feststellung, daß der Arbeitsmarkt seit Mitte April um 300 000 Arbeitslose entlastet sei, erklärte er, daß noch in diesem Jahre eine Aufrechterhaltung der Wirtschaft durch internationale Versöhnung erfolgen könnte. Berechtigte Hoffnungen seien vorhanden. Nach dem üblichen Ablauf von der ungerichteten Verteilung der Arbeit durch Einrichtung der Versorgungsbüros „noch Möglichkeit“ mit einem Vorausgleich sei eine Sohnung nur zu empfehlen, wenn gleichzeitig die Preise gelenkt werden.

Zur Frage der Arbeitsdienstpflicht führte er aus, daß die Not der Jugend fürwahr sei und daß ein im kommunistischen Werk durchgeführter Arbeitseinsatz, bei dem vor allem die Gewerkschaften einen Platz einzunehmen hätten, ihre Anerkennung finde, wenn ein möglichst großer Teil der Arbeitnehmerjugend in familiärsozialistischer Weise vom Arbeitseinsatz erledigt würde.

Der Arbeitbeschaffung wies er darauf hin, daß ja nicht nur die Arbeiter, sondern auch belohnend die Unternehmer unter der Krise leiden. Vor allen Dingen gelte es, die Kaufkraft zu heben. Wenn jeder kein Auto habe, wie in Amerika, dann ginge die Aufwertung der Wirtschaft los. Ein Staat, der nicht selbst eingriffen und Arbeit hätte, wird zu Gunsten geben, wenn es nichts Vorteiles zur Arbeitbeschaffung tut. Das wahnwitzige Experiment des Faschismus müsse mit aller Entschiedenheit beurteilt werden.

Der eine Diskussionssteher entwidmete die Rolle des Staates als Unterbrechungsinstrument gegen das Praktizieren. Der Arbeitsbeschaffungsplan des ADGB steht nur ein neues Zeugnismanöver der Gewerkschaftsruhest und gleichzeitig eine erneute Abhebung an den kapitalistischen Staat hat. Dieser Redner wurde von dem gelehrten Funktionärsorchester niedergeschlagen.

Bombenabgabendreier ließ sich lang ein Pabliko auf die kapitalistische Gesellschaft und warf den Kommunisten „Antisozialphospholit“ vor, weil sie gegen die Zuhörer an die lachende Autozuhörer getrimmt hatten, und damit für die Brutalität des Arbeitseinsatzes.

Wagner (SPD) beharrte in einer Bombenrede immer

die Nationalsozialisten legten Geld aus die Stadt. Wir aber legen den Arbeitern und allen Ausgebütteten: „Nehmt euch die Stadt, dann ändert ihr das Saiten!“ (Händelsfleisch b. d. Komm.)

Um die Arbeiterschaft in Deutschland wird jede Zivilisationskraft gebraucht. Deshalb rufen wir den Arbeitern zu: Bormärkte im unvergleichlichen Kampf um Arbeit und Freiheit! Gegen Lohn- und Unterhaltsangeboten! Bormärkte für Freiheit und Sozialismus im Gewerbeverband! (Blausteiniger Bettel und Händelsfleisch b. d. Komm.) Die Kommunisten erheben sich vor den Bürgern und rufen: „Nicht mit den kapitalistischen Hungerjäfern!“

SAF für Käuberbund und Tributallaverei

Ein interessantes Zwischenspiel gab es Mittwoch im Reichstag, als der Redner der Gewerkschaftspartei, Dr. Glemm, (pred.)

zu plumper Verleumdung unserer proletarischen Arbeiterschaft hatte die Sitzung zu beschließen, daß eine Einheitsfront von den Nazis bis zu den Kommunisten gebe! Er verlor eine formulierte Erklärung der SPU, in der die erklärt, die kommunistischen Ansätze für Muster ist aus dem Käuberbund und die Einstellung der Reparationszahlungen abzulehnen. Das ist das Ergebnis, wie der lebhabte SPU-Zuber für den imperialistischen Käuberbund ist! Das ist das Ergebnis der Tributallaverei!

Damit der humor-nicht-schlechte Herr Glemm, daß die SPU gegen die Reichstagsansetzung ist. Wir verlieren! Wir verlieren! Heute sind sie genau ein halbes Baden-

bund im Reichstag. Nach der nächsten Wahl wird auch der letzte Mann von ihnen auf der Straße bleiben. Die Herren haben doch nicht nur bei den Arbeitern, sondern auch am Hohenhafen...

Expedition nach dem Routafus

Die Naturfreundkapposition, D.R.E., Dresden, führt im Sommer eine Routafusserprobung durch. Die Moskauer Gruppe hat freiwilligen Weltlauf für proletarische Touristik und Erholungskommission übernommen hat, lehrt uns bei diesem Weltlauf.

Die Expedition wird an alle Teilnehmer die holden, sprudeln, läuft nach unzähligen Gebirgs-Aeroplane Formung als auch alpine Erziehung und hoher Durchbildung.

Die Finanzierung der Expedition soll durch das Experiments einer Sammelaktion und durch den Reinigungsmarsch der Gewerkschaften der Gruppe Sicher gestellt werden. Die Fortsetzung der Expedition wird politisch ausgerichtet. Es kann dazu folgender, mit der Moskauer Bergfahrt eben gleicher Wertemittelplan:

1. Durchführung von 10 Bergwandertourismen;
2. Durchführung von 8 Kulturtourismus;
3. Durchführung von 3 öffentlichen Sportlerversammlungen;
4. Durchführung von 2 Gedenktreffen;
5. Durchführung von 3 Schulungskursen;
6. Bildung von Oppositorgruppen in 15 Industriezonen bzw. in 2 Bürgerlichen Männer- und Bergsportorganisationen;
7. Erhöhung der Mitgliedschaft um 30 Prozent;
8. Vermehrung von 3 neuen Vereinen;
9. Vertrieb von 1000 Broschüren und Zeitchriften;
10. Vermehrung von 30 Abonnenten für Tages- und Wochenzeitungen;
11. 400 Sammelkarten für die Expedition.

Arbeiter, Arbeitersinnen! Wir sind uns bewußt, daß unsere Aufgabe wir mit der Durchführung der Expedition uns genommen haben. Wir vertrauen aber auf die Solidarität der Dresden Arbeiterschaft. Sie kann dazu es, die Ergebnisse zu ermöglichen. Mach die Expedition zum Liederspruch in den Betrieben, auf den Stempelketteln. Mach sie zu einer Angelegenheit der Dresden Arbeiterschaft. Schaut unter Befragungsergebnissen.

Mit der Kamera durch die Sowjetunion

(Arbeiterkorrespondent 378)

Neben dieses Themas sprach die Kreisfrau Watter in einer öffentlichen Versammlung mit Sichtbühnen im Kegelerheim in Bautzen am 2. Mai. Die Deutungswellen, welche mit unglaublicher Aktivität in der Stadt leben und mit viel Eifer, aufwand die Versammlung propagieren, erlebten eine große Pleite, indem etwa 250 Personen, fast alles gute Sohle der Saal kaum halb füllten.

Die deutsche Frau Watter ist infolge ihrer Auflösungsschicksale bekannt geworden und die Arbeiterschaft lehnt es ab, die Auflösung noch zu finanziieren, das war der Ausdruck dieser Zusammenkunft einiger Bürger. Die Arbeiterschaft blieb immer noch am einzigen Stande des Anfliegens in der kapitalistischen Welt, nach dem Ende des Sozialismus.

Am Freitag, dem 27. Mai spricht in Bautzen in einer öffentlichen Versammlung ein deutscher Jungarbeiter über das Thema: Kleine Erlebnisse als deutscher Jungarbeiter in der Sowjetunion. Die Einwohnerkraft und alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen sind zu dieser Versammlung eingeladen zu der sie sich Aufklärung holen können über die Sowjetunion.

Bildwest im Fürstengemärt Striesen

(Arbeiterkorrespondent 366)

Von einem Gewerkschafter wird uns mitgeteilt:

Als ich vor einiger Zeit mit das Fürstengemärt ging, wurde mir mitgeteilt, daß meine Unterlegung gekreuzt sei. Ich habe mich natürlich beim Vorsteher des Fürstengemärt Striesen melde, der ich aber nicht sprechen ließ. Ich rief mich aber nicht ab, und erklärte, daß ich die passende Unterstützung notwendig gebrauche. Darauf erhielt ein Wohnungsbauamtspedite mich am Arm und wollte handgreiflich werden. Als ich mich wehrte, hörten 8 bis 10 Wohnungsbauangestellte auf mich einzutreten und vertraten mir den Arm und waren mich hinaus.

Noch einige Tage erhielt ich ein Hausschreiben angehängt und gleichzeitig die Mitteilung, daß meine Unterlegung von 4.00 auf 6.00 gefügt ist, weil meine Frau verhindert (sie verbindet um 4.00 Westfalen möglich). Da ich nun wieder allein mache, bleibt mir nach Abzug der Miete nichts mehr zum Leben. Wenn man dagegen protestiert, wird man mit solchen Wild-Tiere-Wethoden überfallen. Zumal sind wir gefangen in „unserer“ Wohnung.

Rundfunk

(Arbeiterkorrespondent 367)

4.50 Sonnabend, 22.00: Meister, Sozial-Schulunterricht, 14.00 Konzert aus Berlin, 18.00 Konzert aus Hamburg, 20.00 Bilder, aus Böhmen, 22.30: Meister, Tante, Durch die Eishalle, 23.00: Zarenstadt.

10.00 Konzert, Konzert, 20.00: Meister, Wetterbericht, Zugspitzzeitung, 10.00 Konzert vom Tempel, 21.00: Wetterbericht, 22.00: Sozial-Schulunterricht, 22.30: Konzert, 23.00: Tante, Meister, 23.30: Zur Unterhaltung (Stern-Blätter), 23.00: Konzert, 18.00: Tante, 19.00: Zarenstadt, 21.00: Konzert, 22.00: Bilder, 23.00: Zarenstadt, 23.30: Bilder, 24.00: Zarenstadt.

Meissen

Konservenabholer: 20.00: Brotkasten und Brotzeit in der Sowjetunion, 22.00: Brotkasten und Brotzeit in der Sowjetunion, 23.00: Brotkasten und Brotzeit in der Sowjetunion, 24.00: Brotkasten und Brotzeit in der Sowjetunion.

Zum Pfingstfest empfiehlt

Holz, Kohlen, Briketts

Paul Stöber
Radebeul,
Dresdner Straße 78

Max Weickerl
Fleischerei
Ebersbach-Doberstadt
Wo treffen sich die Ge-
nossen in Meißen?
In der Deutschen zur Spärbach, Neumarkt 11
Verkehrslokal der ADGB, BH, IAH, IB, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142

Quartiere gesucht! Sonntag, d. 29. Mai
halb der Verband sächs. Konsumvereine seinen 64. Verbands-
tag L. Meilen ab. Zum Unterbringen d. Verbandsabgeordneten
werden eine Anzahl Privatquartiere gebraucht. Wir bitten
Mitglieder und Freunde der Genossenschaftsbewegung
um Freistellung von Übernachtungsmöglichkeiten in der
Nacht vom 28. zum 29. Mai. Meldungen mit
Angabe des Preises, der Zahl der Zimmer
und der im Zimmer zur Verfügung ge-
stellten Betten, erbitten wir umgehend
nach unserem Kontakt Riesastraße 34

Konsumverein Meißen e. G. L. L. L.
empfiehlt zu den Festtagen sämtliche Frischgemüse, Obst, grüne
Müse- und Fleischkonserven.

Kolonialwaren und Delikatessen

Bäckerei Conditorei

Robert Richter
Dresden-Altestadt
Hohenzollernstraße 18

Für die Feiertage!

GE-Gemüse u. Obstkonserven, getrockn. Früchte
ff. Ringäpfel Pfund 0.70
ff. kaffirnische Pflaumen Pfund 0.40
ff. Aprikosen Pfund 0.60
ff. Mischorbst Pfund 0.52
GEO-Pudding in versch. Fruchtgescmack .. Pfund 0.64
ff. Himbeersirup Pfund 0.64
frisch gerösteter Kaffee aus eigener Rösterei
1/4 Pfund 0.55, 0.63, 0.90, 1.10, und 1.20



Konsumverein Meißen
e.G.m.b.H.
Verkauf nur an Mitglieder

Reserviert 1000

Tymians Thalia-Theater

Dir. Max Neumann - Ruf 5000

8.15 Uhr

Das phänomenale Pfingst-Programm

Alex Stamer als Gast

Die urkundliche Pesse:

Kapellklub „Ewig wahr wir sein!“

Ein echtes „Tymian“-Programm

10.00 - 11.00 Uhr

12.00 - 13.00 Uhr

14.00 - 15.00 Uhr

16.00 - 17.00 Uhr

18.00 - 19.00 Uhr

20.00 - 21.00 Uhr

22.00 - 23.00 Uhr

24.00 - 25.00 Uhr

26.00 - 27.00 Uhr

28.00 - 29.00 Uhr

30.00 - 31.00 Uhr

32.00 - 33.00 Uhr

34.00 - 35.00 Uhr

36.00 - 37.00 Uhr

38.00 - 39.00 Uhr

40.00 - 41.00 Uhr

42.00 - 43.00 Uhr

44.00 - 45.00 Uhr

46.00 - 47.00 Uhr

48.00 - 49.00 Uhr

50.00 - 51.00 Uhr

52.00 - 53.00 Uhr

54.00 - 55.00 Uhr

56.00 - 57.00 Uhr

58.00 - 59.00 Uhr

60.00 - 61.00 Uhr

62.00 - 63.00 Uhr

64.00 - 65.00 Uhr

66.00 - 67.00 Uhr

68.00 - 69.00 Uhr

70.00 - 71.00 Uhr

72.00 - 73.00 Uhr

74.00 - 75.0

